

Berufsfeld Sonderpädagogik (inkl. Recht)

Im Modul «Berufsfeld Sonderpädagogik inklusive Recht» erhalten die Studierenden einerseits einen Überblick über die Rechtslage im Kontext von Bildung, Gesundheit und Behinderung und andererseits Einblicke in die Tätigkeitsfelder der Sonderpädagogik und in die praktische Arbeit in verschiedenen sonderpädagogischen Settings.

In den Plenarveranstaltungen in Muttenz wird über die Konzepte und verschiedenen Kontexte sonderpädagogischen Handelns im Bildungsraum Nordwestschweiz informiert. Vertreterinnen und Vertreter der Bildungsdepartemente der Trägerkantone der FHNW erläutern die rechtlichen Grundlagen und deren Umsetzung in kantonalen Sonderpädagogik-Konzepten. Vertretungen von Dienststellen informieren über Auftrag und Arbeit von Früherziehungsdiensten, Schulpsychologischen Diensten, Kinder- und Jugendschutz und anderen Angeboten wie Autismuszentrum oder familienbegleitenden Massnahmen.

Mit Besuchen in Institutionen und Hospitationen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern (Heilpädagogische Früherziehung und frühe Bildung, integrative Schulung, segregative Schulung in speziellen Angeboten) erhalten die Studierenden Einblicke in die Praxis verschiedener sonderpädagogischer Aufgaben und Angebote innerhalb des Bildungsraums Nordwestschweiz und zum Teil darüber hinaus. Dies ermöglicht ihnen gleichzeitig, ihre Interessens- und Motivationslage für die Praktika im Studium und für ihre zukünftige Tätigkeit als Sonderpädagogin, als Sonderpädagoge zu evaluieren. Die Exkursionen finden im ganzen Raum der Nordwestschweiz und zum Teil darüber hinaus statt.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das ISP empfiehlt den Studierenden, das Modul im ersten Studiensemester zu absolvieren.

Leistungsnachweis

- Drei Beiträge mit Reflexion und Diskussion im gemeinsamen Moodle-Forum mit anderen Studierenden
- Lückenlose Beteiligung an den Hospitationen und Institutionsbesuchen gemäss der Anmeldung in Moodle

Literatur

Nach Angaben der Dozentin und der verschiedenen Referenten.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-BPBFS11.EN/BBa	Horber Dörig Sonja	16.09.2019 - 21.12.2019	Di	08:00 - 11:45

Einstufungstest Englisch (OPT)

Bis zur Diplomierung ist in der Fremdsprache ein Sprachniveau C1 mit einem offiziellen Sprachdiplom (z.B. ein Cambridge English: Advanced) nachzuweisen. Als Teilschritt, muss spätestens zum Eintritt in das Hauptstudium der Fremdsprachen ein gutes B2+ Niveau erreicht sein. Um das (Selbst-)Studium des Sprachkompetenzerwerbs zielgerichtet planen zu können, benötigen die Studierenden eine klare Vorstellung von Ihrem Sprachniveau. Hier können sich die Studierenden zum **obligatorischen Einstufungstest** anmelden.

ECTS

0.0

Studienstufe

Grundstudium

Der Einstufungstest findet am **11. September 2019** zu den vorgegebenen Zeiten statt.

Studierende, die bei diesem Test ein Niveau 73 Punkten (Niveau B2 auf höherem Niveau = B2+) oder mehr erreichen, dürfen ohne weiteren Nachweis ins Hauptstudium eintreten. Studierenden mit geringerer Punktzahl im Einstufungstest, können diesen Nachweis entweder im Rahmen eines extracurricularen Sprachkurses an der PH FHNW erwerben oder extern mit einem Cambridge Diplom FCE (Grade A), CAE sowie IELTS (academic score mind. 6.5) nachweisen.

Der Test beinhaltet Lese- und Hörverstehen sowie 'Use of English' und Vokabular, wird am PC durchgeführt und dauert maximal 90 Minuten. Das Resultat ist sofort nach Absolvierung des Tests einsehbar.

Bitte bringen Sie Ihren eigenen Laptop sowie Kopfhörer mit.

Falls Sie bereits über C1 Diplom oder höher verfügen, **bitten wir Sie, dies vorgängig bei der Assistenz der Professur** (professur.englisch.jp.ph@fhnw.ch) einzureichen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-19HS.P-X-PH-ETENPRIM.EN/AGa		16.09.2019 - 21.12.2019		08:30 - 10:00
0-19HS.P-X-PH-ETENPRIM.EN/AGb		16.09.2019 - 21.12.2019		10:00 - 11:30
0-19HS.P-X-PH-ETENPRIM.EN/AGc		16.09.2019 - 21.12.2019		11:30 - 13:00
0-19HS.P-X-PH-ETENPRIM.EN/AGd		16.09.2019 - 21.12.2019		09:00 - 10:30
Muttenz				
0-19HS.P-X-PH-ETENPRIM.EN/BBa		16.09.2019 - 21.12.2019		08:30 - 10:00
0-19HS.P-X-PH-ETENPRIM.EN/BBb		16.09.2019 - 21.12.2019		10:00 - 11:30
0-19HS.P-X-PH-ETENPRIM.EN/BBc		16.09.2019 - 21.12.2019		11:30 - 13:00
0-19HS.P-X-PH-ETENPRIM.EN/BBd		16.09.2019 - 21.12.2019		13:00 - 14:30
Solothurn				
0-19HS.P-X-PH-ETENPRIM.EN/SOa		16.09.2019 - 21.12.2019		10:00 - 11:30
0-19HS.P-X-PH-ETENPRIM.EN/SOb		16.09.2019 - 21.12.2019		11:30 - 13:00
0-19HS.P-X-PH-ETENPRIM.EN/SOc		16.09.2019 - 21.12.2019		08:30 - 10:00

Einstufungstest Französisch (obligatorisch)

Vor Studienbeginn absolvieren die Studierenden im Rahmen eines obligatorischen, computergestützten Sprachtests eine Einstufung ihrer Französischkenntnisse.

ECTS

0.0

Studienstufe

Grundstudium

Der schriftliche Teil wird am PC durchgeführt und dauert 1 Stunde. Er besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil werden Leseverstehen und allgemeine Sprachkompetenzen getestet (c-test), im zweiten Teil der schriftliche Ausdruck (Schreiben eines kurzen Textes). Bei der mündlichen Prüfung diskutieren die Studierenden zu dritt während ca. 30 Minuten über ein Thema, das direkt vor der Prüfung bekannt gegeben wird.

Der obligatorische Einstufungstest entfällt, sofern vor Studienantritt bis spätestens zum 31.7. ein B2 mit 75 Punkten oder ein C1-Zertifikat vorgelegt wird. Das Zertifikat ist der Assistenz der Professur zu übermitteln.

Daten

Brugg: Montag, 9. September 2019

Solothurn und Muttenz: Dienstag, 10. September 2019

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-19HS.P-X-PH-ETFRPRIM.EN/AGa		16.09.2019 - 21.12.2019		
Muttenz				
0-19HS.P-X-PH-ETFRPRIM.EN/BBa		16.09.2019 - 21.12.2019		
Solothurn				
0-19HS.P-X-PH-ETFRPRIM.EN/SOa		16.09.2019 - 21.12.2019		

Entwickeln und Lernen im Kontext von Ressourcen und Kompensation (SHP/HFE)

In der Lehrveranstaltung wird psychologisches Fachwissen zu den Themenbereichen Entwicklung und Lernen in einer Weise vermittelt, dass wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse zur Förderung spezifischer Ressourcen gezielt im Praxisfeld angewendet werden können. Berücksichtigt dafür werden die Erlebens- und Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen im Kontext der Entwicklung von Kognition, Emotion, sozialem Handeln, Motivation, Moralentwicklung und Bindung und deren Auswirkungen auf das Lernen unter problemlosen oder erschwerten Entwicklungsbedingungen. Gelingt es, in diesen Bereichen individuelle Ressourcen abzuleiten und zu akkumulieren, können spezifische Entwicklungsziele gefördert und allfällige Schwierigkeiten zur bestmöglichen Entwicklung kompensiert werden.

Die Basis für diesen Prozess bilden die aktuellen Erkenntnisse aus der Theorie neuropsychologischer Korrelate. Aufbauend darauf werden mögliche langfristige Folgen der Emotionsregulation auf die Phasen der Sozialisation und deren Einfluss auf die Entwicklungsprozesse von Selbstkompetenz und von Selbstwirksamkeitsüberzeugungen diskutiert. Durch den Transfer theoretischer Grundlagen in die sonderpädagogische Praxis werden konkrete Umsetzungsbeispiele zur Förderung spezifischer Kompetenzen ausgearbeitet.

Die Studierenden

- können sich begriffliche Grundlagen für die Analyse von Ressourcen und Kompensationsfähigkeiten in unterschiedlichen Lernfeldern und sozialen Kontexten selbstständig aneignen.
- kennen den aktuellen Forschungsstand zu spezifischen Entwicklungsbereichen wie epigenetische Einflüsse, Bindungsaufbau, Motivation, Kognition, Emotion und Sozialisation und sind in der Lage diesen zu analysieren und kritisch zu hinterfragen.
- erwerben die Kompetenz die vermittelten Theorien angemessen aufzuarbeiten und in die Praxis umzusetzen sowie diese für Kolleginnen und Kollegen sowie Eltern nutzbar zu machen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik (HFE und SHP) ab dem ersten Studienjahr.

Leistungsnachweis

Schriftliche Arbeit zur Erstellung eines Readers: Zu Beginn des Semesters werden den Studierenden einschlägige Texte zu relevanten Theorien zur Thematik der LV zur Verfügung gestellt. Die Verschriftlichung (1-2 Seiten) wird als Nachschlagewerk zu einem Reader zusammengefasst.

Literatur

- Jäncke, Lutz (2013): *Kognitive Neurowissenschaften*. Bern: Huber.
- Schneider, Wolfgang und Lindenberger, Ulman (Hrsg.) (2012): *Entwicklungspsychologie. 7. vollständig überarbeitete Auflage*. Weinheim: Beltz
- Siegler, Robert (Hrsg.) (2011): *Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter*. Heidelberg: Spektrum.

Weitere Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung abgegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-EWELB11.EN/BBa	Hersberger Johanna	16.09.2019 - 21.12.2019	Mo	08:00 - 09:45

Autistische Wahrnehmung als erschwerte Bedingung für Entwicklung und Lernen im Vorschul- und Schulalter

Entwicklungsverläufe von Kindern mit speziellen Bedürfnissen sind nicht unbedingt einfach verlangsamt, aber ansonsten gleich denen von Kindern ohne spezielle Bedürfnisse, sondern teilweise wirklich anders. Daher braucht es für die Förderplanung sowie für Überlegungen zur Inklusion Wissen über spezifische Entwicklungsbereiche.

In dieser Veranstaltung wollen wir uns mit den entwicklungspsychologischen Erkenntnissen bezüglich der verschiedenen Konzepten (z.B. Emotionsregulation und exekutive Funktionen oder Spielentwicklung) und ihrer Entwicklung im Vorschul- und Schulalter befassen.

Zugleich werden wir uns mit der veränderten Entwicklung bei Kindern mit autistischer Wahrnehmung in verschiedenen Bereiche befassen und Förderansätze kennenlernen wie Grundfertigkeiten in den Bereichen Aufmerksamkeitskontrolle, Blickfolgeverhalten, Imitation, Repräsentationsfähigkeiten, Handlungsplanung sowie Selbstwahrnehmung gefördert werden können.

Als Basistext werden wir die Studie von Karoline Teufel u. a.: A-FFIP-Autismusspezifische Therapie im Vorschulalter nutzen, und die Entwicklungen und notwendigen Hilfestellungen im Schulalter extrapolieren.

Die Studierenden

- vertiefen ihr Wissen bzgl. Entwicklung und Lernen bei Kindern in den verschiedenen Bereichen (Wahrnehmung, Motorik, Aufmerksamkeitsfunktionen etc.).
- wissen um die Besonderheiten der Entwicklung bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen.
- kennen Förderansätze zum Vorgehen bei Kindern mit ASS.
- verfügen über Beobachtungsfähigkeiten zur Wahrnehmung spezifischer Entwicklungsrisiken.
- können Förderziele im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung angemessen bestimmen und formulieren.
- haben sich mit Aspekten der Inklusion und Elternarbeit im Kontext von ASS befasst.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis wird erworben durch aktive Teilnahme sowie die schriftliche Erarbeitung eines Inputs, der den anderen Studierenden mündlich vorgetragen wird. Daneben wird die Lektüre der in der Veranstaltung angegebenen Texte als selbstverständlich erachtet.

Literatur

Als Grundlage dient:

- Teufel, Karoline; Wilker, Christian; Valerian, Jennifer und Freitag, Christine M. (2017): *A-FFIP-Autismusspezifische Therapie im Vorschulalter*. Berlin: Springer.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz 0-19HS.P-M-SOP-EWELB11.EN/BBc	Ermert Kaufmann Claudia	16.09.2019 - 21.12.2019	Mo	08:00 - 09:45

Entwicklung und Lernen aus der Perspektive der Neuropsychologie und Neurodidaktik und die Bedeutung für Lernprozesse (SHP/HFE)

Wissenschaftliche neuropsychologische Erklärungen zur Entwicklung von Gehirn- und Verhaltensprozessen, zur Ausbildung von Metakognitionen und Spiegelungsbeziehungen sowie zur Relevanz von Wahrnehmungs- und Gedächtnisfunktionen, sind Bestandteil des Themenbereichs Entwicklung und Lernen.

In der Lehrveranstaltung werden diese Konzepte vorgestellt und diskutiert. Aus diesen Konzepten lassen sich Handlungsanweisungen für individuelle Entwicklungsprozesse ableiten, in den Kontext von Sozialisationsprozesse stellen und Konsequenzen für ein gehirngerechtes Lehren und Lernen im sonderpädagogischen Praxisfeld ziehen.

Für diesen Prozess werden sowohl neuropsychologische Korrelate, als auch evidenzbasierte Erkenntnisse der Neurodidaktik berücksichtigt. Das professionsspezifische Handeln wird somit durch den Transfer theoretischer Grundlagen in die sonderpädagogische Praxis und anhand konkreter Umsetzungsbeispiele gestärkt.

Die Studierenden

- kennen den aktuellen Forschungsstand neuropsychologischer Ansätze des Lernens und Lehrens und sind in der Lage diese selbstständig anzueignen, zu analysieren und kritisch zu hinterfragen.
- erwerben die Kompetenz die vermittelten Theorien angemessen aufzuarbeiten und in die Praxis unterschiedlicher Lernfelder und sozialer Kontexte umzusetzen.
- entwickeln ein übergeordnetes Verständnis zum Kontext einzelner Theorien und können dieses in einen grösseren Zusammenhang stellen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik (HFE und SHP) ab dem ersten Studienjahr.

Leistungsnachweis

Referat mit Handout. Die Studierenden wählen ein Thema aus dem Themenspektrum des Seminars, halten in Kleingruppen (2-3 Personen) ein Referat und stellen allen Teilnehmenden ein Handout zur Verfügung.

Literatur

- Herrmann, Ulrich (Hrsg.) (2009): *Neurodidaktik. Grundlagen und Vorschläge für gehirngerechtes Lehren und Lernen*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Jäncke, Lutz (2013): *Kognitive Neurowissenschaften*. Bern: Huber.
- Seidel, Tina & Krapp Andreas (2014): *Pädagogische Psychologie*. Weinheim und Basel: Beltz.

Weitere Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung abgegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-EWELB11.EN/BBb	Hersberger Johanna	16.09.2019 - 21.12.2019	Mo	10:00 - 11:45

Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung 1

Entwicklungsdiagnostik und das darauf basierende pädagogische Handeln bilden die Grundlage der heilpädagogischen Arbeit einer Früherzieherin.

Fähigkeiten, Kompetenzen und Meilensteine der kindlichen Entwicklung können durch Beobachtungsverfahren, Elternfragebögen, Entwicklungstest und –screenings erfasst und somit eine Entwicklungsabweichung frühzeitig erkannt werden. Die Wahl der Beobachtungsschwerpunkte, das passende Abklärungsinstrument und das geeignete Setting gründen sich auf der vorliegenden Situation und Diagnose des abzuklärenden Falls. Die Abklärung bildet die Grundlage zur Erstellung von Empfehlungen zur Förderung von Kindern und Beratung von Eltern. Auf diesen Erhebungen können Entwicklungsberichte verfasst werden und Förderplanungen erstellt sowie durchgeführt werden. Eine kontinuierliche Überprüfung des Entwicklungsstandes des Kindes, während des Förderprozesses, ist für eine fundierte Heilpädagogische Früherziehung unabdingbar.

In dieser Lehrveranstaltung erhalten die Studierenden Grundlagenwissen über verschiedene Abklärungsinstrumente, welche in der Heilpädagogischen Früherziehung eingesetzt werden. Anhand von Beispielen wird die Auswahl des Testinstrumentes geübt und eine erste Umsetzung erprobt. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit Testinstrumente in Gruppen zu erarbeiten und im Unterricht kritisch zu diskutieren.

Die zugrundeliegenden Testgütekriterien und die Bewertung der Testeignung für eine Abklärungssituation werden bearbeitet. Ebenso wird die Sensibilität der ersten Abklärungsphase untersucht.

Die Beobachtungs- und Testergebnisse werden nach ICF–CY (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen) weiterverarbeitet. Die ICF-CY wird in einem ersten Schritt vorgestellt, die Studierenden erhalten die Möglichkeit an einem Fallbeispiel die ICF-CY gemeinsam zu erarbeiten und anschließend einen ersten ICF-CY Bericht in Form der Studienleistung zu verfassen. Dabei findet ein gegenseitiger Beratungsprozess der Studierenden statt.

Die Studierenden:

- Kennen die Grundlagen und Testgütekriterien von Testverfahren.
- Wissen um die Sensibilität einer ersten Abklärungsphase und dessen Ablauf.
- Können situationsspezifisch eine Testauswahl treffen.
- Haben Entwicklungstests kennengelernt und können diese einsetzen.
- Haben sich mit der Auswertung und Deutung von Ergebnissen auseinandergesetzt.
- Können die Ergebnisse in einem ICF-CY Bericht verschriftlichen und Hypothesen bilden.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Eine aktive Teilnahme und Mitarbeit an der Veranstaltung ist gewünscht. Zudem stellen die Studierenden je ein Testverfahren in Form eines Kurzreferates vor. Der Abschluss des Semesters bildet das Verfassen eines ICF-Berichts (2 A4 Seiten) zu einem Beispiel aus der Lehrveranstaltung.

Literatur

- Pretis, Manfred (2016): *ICF-basiertes Arbeiten in der Frühförderung*. München/Basel: Reinhardt.
- Bundschuh, Konrad und Winkler, Christoph (2014): *Einführung in die sonderpädagogische Diagnostik*. München/Basel: Reinhardt.
- Klaus, Sarimski; Manfred, Hintermair und Markus, Lang (2013): *Familienorientierte Frühförderung von Kindern mit Behinderung*. München/Basel: Reinhardt.
- Quaiser-Pohl, Claudia und Rindermann, Heiner (2010): *Entwicklungsdiagnostik*. München/Basel: Reinhardt.
- Thurmair, Martin und Naggl, Monika (2007): *Praxis der Frühförderung: Einführung in ein interdisziplinäres Arbeitsfeld*. München/Basel: Reinhardt, UTB.

Ort/Kursnummer*

Dozierende*

Datum*

Tag*

Zeit*

Muttenz

0-19HS.P-M-SOP-FDEFF11.EN/BBa

Wabnitz Sarah

16.09.2019 - 21.12.2019

Fr

10:00 - 11:45

FHNW Bigband

Die FHNW-Bigband erarbeitet typische Bigband-Arrangements von Klassikern aus Funk, Soul, Blues, Jazz und Eigenkompositionen. Die Mitglieder kommen aus verschiedenen Studienrichtungen der Fachhochschule. Nebst dem Ensemblespiel wird das Solieren über Akkordfolgen in verschiedenen Stilen und Rhythmen vermittelt. Die FH-Bigband tritt pro Semester mehrmals öffentlich auf und gibt auch Doppelkonzerte mit anderen Ensembles (Bigband Summit / Battle of the Bands etc.).

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Literatur

Die Noten werden zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
[Keine Angabe]				
0-19HS.P-X-PH-BIGBAND:5v8.EN/a	Anneler Reto	16.09.2019 - 21.12.2019	Mi	18:15 - 20:00

Forschungsatelier Mobbing und Cybermobbing

Mobbing ist, wenn eine Person von anderen Personen ausgeschlossen, systematisch fertiggemacht, erniedrigt und schikaniert wird. Für die Opfer und die Mobber/innen, und die gesamte Klasse hat Mobbing gravierende Folgen. Es beeinträchtigt unmittelbar die Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten und stört den Unterricht. Gemobbte Kinder und Jugendliche leiden auch im Erwachsenenalter noch unter den Folgen von Mobbing. Aber auch die Täter/innen haben aufgrund ihrer aggressiven Verhaltensweisen schlechtere Entwicklungsmöglichkeiten. In den letzten Jahren sind Fälle von Cybermobbing häufiger geworden und es betrifft immer jüngere Kinder. Mobbing in der Schule ist ein relevantes Thema. Im Forschungsatelier werden Fragen der Erkennung von Mobbing, der Reaktion auf Mobbing, der Prävention von Mobbing und Fragen zu Unterrichtsstörungen diskutiert. Dazu wird eigenständig ein kleines Forschungs- oder Entwicklungsprojekt durchgeführt, basierend auf selbst erhobenen oder zur Verfügung gestellten Daten.

Die Forschung zu Mobbing ist vielfältig und es wurden in den letzten Jahren zahlreiche Präventions- und Interventionsprogramme entwickelt. Es sind aber auch noch viele Fragen ungeklärt. Es wird dargestellt, was wir wissen, um daraus abzuleiten, was wir noch wissen sollten. Fragen sind zum Beispiel: Weshalb kommt es überhaupt zu Mobbing? Wie wirken individuelle Charakteristika einer Schülerin oder eines Schülers, der Lehrperson und der Klasse bei Mobbing zusammen? Wie entwickelt sich Mobbing in der Interaktion von mobbenden und gemobbten Schüler/innen, der Klasse, der Lehrperson und weiteren Personen? Es sind auch Fragen zur Prävention und zum Umgang mit Mobbing: Was kann eine Lehrperson machen, um Mobbing in ihrer Klasse keine Chance zu geben? Wie kann die Zusammenarbeit mit Eltern gestaltet werden, um Mobbing zu verhindern? Diese und weitere Fragen werden im Forschungsatelier erarbeitet und bearbeitet. Der Fokus liegt auf der angeleiteten Entwicklung einer eigenen Forschungsfrage, die nachfolgend bearbeitet wird.

- Mobbing erkennen und durch einen forschungsorientierten Zugang das Phänomen besser verstehen.
- Handlungsmöglichkeiten als Lehrperson erarbeiten und kennenlernen.
- Einblick in die empirisch, wissenschaftliche Arbeit zu den Themen Mobbing, Cybermobbing und Unterrichtsstörung anhand einer konkreten Fragestellung, Arbeit mit Daten.
- Bearbeitung einer eigenen Fragestellung (Theorie, Empirie, Diskussion).

ECTS

2.0

Studienstufe

Hauptstudium und Diplomstufe

Art der Veranstaltung

Seminar (Individueller Studienschwerpunkt)

Voraussetzungen/Empfehlungen

Studierende IKU, IP, Sek II. Das Forschungsatelier erstreckt sich i.d.R. über mehrere Semester und kann eine IAL umfassen. Daten HS19: Sa 21.9., 12.10 und 14.12.2019 - Kompaktkurs.

Leistungsnachweis

Schriftlicher Projektplan.

In bisherigen Forschungsateliers bearbeiteten Themen finden Sie [hier](#). Sie können neue Themen bearbeiten oder bestehende Themen vertiefen. Weitere Informationen bei christof.naegele@fhnw.ch.

Literatur

Alsaker, F. D. (2012). *Mutig gegen Mobbing: In Kindergarten und Schule*. Bern, CH: Verlag Hans Huber.
 Nägele, C. (2016). Mobbing: Kein Thema?! *Schulblatt AG/SO*, 1. Weitere Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben und je nach gewählter Fragestellung recherchiert.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-B-PH-FEAT21.EN/BBa	Nägele Christof	16.09.2019 - 21.12.2019	Sa	09:00 - 15:00

Forschungsatelier 2018 Mobbing und Cybermobbing (Fortsetzung)

Dies ist die Fortsetzung des Forschungsateliers Mobbing und Cybermobbing mit Beginn im HS18.

Wenn Sie interessiert sind, sich neu ins Forschungsatelier im HS19 einzuschreiben, schreiben Sie sich bitte in das neue ausgeschriebene Forschungsatelier 0-19HS.P-B-PH-FEAT21.EN/BBa ein:
Im Forschungsatelier Mobbing und Cybermobbing ergründen Sie eine Fragestellung, indem Sie ein eigenes Forschungsprojekt durchführen. Mobbing und Cybermobbing sind für jede Schule relevante Themen. Es lohnt sich, genauer hinzusehen und etwas zu tun! Das Forschungsatelier bietet die einmalige Möglichkeit, sich in Theorie und Praxis aktiv-forschend verschiedenen Facetten der Mobbing-Thematik anzunähern. Sie durchlaufen den Forschungsprozess von der Formulierung der Fragestellung, der Datenerhebung und -auswertung bis zur Berichterlegung. Eine Übersicht der bisher im Forschungsatelier bearbeiteten Themen finden Sie [hier](#). Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an christof.naegele@fhnw.ch.

Eine Neuanmeldung ist im Anlass 0-19HS.P-B-PH-FEAT23.EN/BBa nicht möglich.

ECTS

2.0

Studienstufe

Hauptstudium und Diplomstufe

Art der Veranstaltung

Seminar (Individueller Studienschwerpunkt)

Voraussetzungen/Empfehlungen

Besuch des Forschungsateliers Mobbing und Cybermobbing im HS18 und FS19.

Leistungsnachweis

Schlussbericht erstellt und präsentiert.

Literatur

Gemeinsame Bibliothek "Mobbing und Cybermobbing" auf zotero.org

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-B-PH-FEAT23.EN/BBa	Nägele Christof	16.09.2019 - 21.12.2019	Sa	13:00 - 18:00

Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1: Videobasierte Zugänge und ihre Forschungspraxis

Im Zentrum der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik steht der Anspruch, Entwicklungs- und Bildungsprozesse bei Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen. Für die Weiterentwicklung der professionellen Praxis in diesen Berufsfeldern sind die Durchführung und Auswertung von Beobachtungen des alltäglichen Handlungs- und Interaktionsgeschehens von grundlegender Bedeutung. Ein grosses Erkenntnispotenzial bieten hierbei die Methoden videogestützter Beobachtung, die sich innerhalb der qualitativen Sozialforschung etabliert haben und in den letzten Jahren methodisch immer weiter verfeinert worden sind. Visuelle Methoden ermöglichen es, der Performativität, d.h. neben der Sprache auch der körperlich-räumlichen und materialen Ebene, sozialer Situationen in pädagogischen Handlungsfeldern Rechnung zu tragen. Das Seminar stellt die Videografie im Gegenstandsbereich der Sonder- bzw. Inklusionspädagogik und Möglichkeiten der Auswertung ins Zentrum der gemeinsamen methodischen Vertiefung. Neben methodologischen Erörterungen bilden forschungspraktische Blöcke im Sinne von Forschungswerkstätten den Schwerpunkt des Seminars. Ausgehend von berufsfeldbezogenen Erkenntnisinteressen können zum einen kleinere videobasierte Projekte konzipiert und durchgeführt werden. Zum anderen besteht die Möglichkeit, Videomaterial aus einem abgeschlossenen Forschungsprojekt zur schulischen Inklusion aufzubereiten und erste Arbeitsschritte der dokumentarischen Videointerpretation zu erproben.

Zu den spezifischen Kompetenzziele zählen:

Die Studierenden entwickeln im Rahmen des Seminars eine forschende, reflexive Haltung, die sie zur Weiterentwicklung der eigenen professionellen Praxis befähigt. Sie verfügen über die Fähigkeit,

- videobasierte Forschungsdesigns und -berichte zum eigenen Professionsfeld beurteilen zu können
- visuelle Methoden zur Beobachtung, Analyse und Reflexion der sonder- und inklusionspädagogischen Praxis zu kennen
- Forschungsmethoden der videobasierten qualitativen Sozialforschung praktisch durchführen zu können
- Grundzüge eines videobasierten Forschungsvorhabens konzipieren zu können
- eigene Praxiserfahrungen und -beobachtungen vor dem Hintergrund von Forschungsergebnissen reflektieren zu können.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Der Leistungsnachweis besteht aus dokumentierten forschungspraktischen Arbeiten, die vorzugsweise in Kleingruppen erstellt werden.

Literatur

Bohnsack, Ralf; Fritzsche, Bettina; Wagner-Willi, Monika (Hrsg.) (2015): Dokumentarische Video- und Filminterpretation. Opladen, Farmington Hills: Barbara Budrich

Dinkelaker, Jörg; Herrle, Matthias (2009): Erziehungswissenschaftliche Videographie. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag

Huhn, Norbert; Dittrich, Gisela; Dörfler, Mechthild; Schneider, Kornelia (2000): Videografieren als Beobachtungsmethode in der Sozialforschung am Beispiel eines Feldforschungsprojektes zum Konfliktverhalten von Kindern. In: Heinzel, Friederike (Hrsg.): Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspektive. Weinheim, München: Juventa, S. 185-202.

Weitere Literatur wird im Verlauf des Seminars auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Informationen, grundlegende Dokumente des Moduls und der Modulgruppe, sämtliche Literatur und Präsentationsfolien zu den einzelnen Sitzungen werden über Moodle zugänglich gemacht.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-EWFE11.EN/BBc	Wagner-Willi Monika	16.09.2019 - 21.12.2019	Di	16:00 - 17:45

Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1: Überblick und forschungspraktische Grundlagen der Sozialforschung

Das Seminar hat zum Ziel, einen Überblick über die Grundlagen der Sozialforschung und einen Einblick in deren Verfahrensweisen zu geben. Das Seminar besteht aus einem grösseren qualitativen und einem quantitativen Teil. Nach einer kurzen Einführung in die Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens, werden die theoretischen Grundlagen der Sozialforschung erarbeitet und ein Überblick über qualitative Forschungsmethoden gegeben. Danach stehen das Interview als Beispiel für eine typische Erhebungsmethode und die videobasierte Gesprächsanalyse als neueres beobachtendes wissenschaftliches Instrument der qualitativen Forschung im Zentrum des Seminars. Anhand von Inputs und Übungen erhalten die Studierenden eine exemplarische Einführung in Konzeptionen, Vorgehen und Techniken von Interviewleitfäden sowie der videobasierten Gesprächsanalyse. In einem abschließenden Block setzen sich die Studierenden mit den Möglichkeiten und Grenzen quantitativer Forschungsmethoden auseinander. Dazu werden Grundaspekte quantitativer Forschung thematisiert: Wie kommt man per Fragebogen zu guten Daten (Erhebungsmethode) und welches Handwerkszeug hilft bei der passenden Weiterverarbeitung (Auswertungsmethoden oder "Statistik"), um abgesicherte Aussagen machen zu können? Es wird erwartet, dass die Studierenden die vorgestellten Inhalte auf ihre eigenen professionellen Kontexte transferieren können.

Die Studierenden entwickeln im Seminar ein Verständnis für den Unterschied zwischen einem Alltagserfahrungs- und einem forschungsbasierten Vorgehen und reflektieren ihr eigenes professionelles Handeln auf diesem Hintergrund. Folgende Kompetenzziele sollen die Studierenden im Rahmen des Seminars und des Selbststudiums erwerben:

- Sie kennen Unterschiede zwischen quantitativen und qualitativen Forschungsansätzen
- Sie kennen Prinzipien und Gutekriterien wissenschaftlichen Arbeitens
- Sie kennen qualitative Erhebungsmethoden
- Sie kennen die schriftliche Befragung (Fragebogen) als quantitative Erhebungsmethode
- Sie sind der Lage einen Leitfaden und eine videografische Erhebung zu einem eigenen Thema nach wissenschaftlichen Kriterien zu entwerfen
- Sie kennen die Prinzipien der videobasierten Gesprächsanalyse
- Sie können basierend auf dem angeeigneten Wissen eigene kleine empirische Forschungsprojekte initiieren.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis des Seminars besteht aus der aktiven Teilnahme an der Zusammenarbeit in Kleingruppen und der Konzeption eines Interviewleitfadens.

Literatur

Deppermann, A. (2008): Gespräche analysieren: eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. (Qualitative Sozialforschung; Band 3, Ed. 4), S. 7 - 21.

Helferich, C. (2011). Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 4. Auflage. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Kotthoff, H. (2009): Grundlagen der Gesprächsanalyse und ihre schulische Relevanz. In: Hans Werner Huneke et al. (Hrsg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts. Hohengehren: Schneider. Sedlmeier, P. & Renkewitz, F. (2013). Forschungsmethoden und Statistik. München: Pearson.

Uhlendorff, H. & Prengel, A. (2013). Forschungsperspektiven quantitativer Methoden im Verhältnis zu qualitativen Methoden. In B. Frieberthäuser, A. Langner & A. Prengel (Hrsg.) Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim/Basel: Beltz/Juventa, S. 137-149

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-EWFE11.EN/BBb	Widmer Beierlein Sandra, Allemann David	16.09.2019 - 21.12.2019	Di	16:00 - 17:45

Ethnografisch-beobachtende Zugänge und ihre Forschungspraxis

Die Auseinandersetzung mit qualitativen Methoden im Allgemeinen und ethnographischen Zugängen im Besonderen sind im Studium der Sonderpädagogik in zweifacher Weise von Bedeutung. Erstens ist die Kenntnis von wissenschaftlichen Methoden und Methodologien ein integraler Bestandteil jedes Hochschulstudiums und diese Kenntnisse sind spätestens bei der Erstellung der Masterarbeit ebenfalls praktisch relevant. Zweitens sind vor allem ethnologische Zugänge und ethnographische Methoden für pädagogische Berufe und ihren beruflichen Alltag von zentraler Bedeutung, denn das „Verstehen des Fremden“ (z. B. von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, Eltern von benachteiligten Gruppen oder seelisch beeinträchtigten Personen) ist eine notwendige Bedingung, um professionelle pädagogische Arbeit leisten zu können.

In der Lehrveranstaltung werden einige gängige ethnographische Zugänge vorgestellt und in Hinblick auf ihre Anwendbarkeit auf wissenschaftliches Arbeiten und auf das Berufsfeld diskutiert. Das ethnographische Arbeiten wird am Beispiel ethnographischer Forschungsprojekte aufgezeigt. Es werden einerseits an Hand von Beobachtungsprotokollen und qualitativen Interviews die Wege, Möglichkeiten und Tücken ethnographischer Zugänge beleuchtet. Andererseits werden die Studierenden im Laufe des Seminars eigene ethnographische Beobachtungen in unterschiedlichen pädagogischen Settings durchführen, Beobachtungsprotokolle erstellen, Interviews führen und diese gemeinsam in der Gruppe kritisch diskutieren.

Die Studierenden

- kennen einige wichtige ethnographische Zugänge
- kennen die Herausforderungen des Sehens, Beobachtens, Schreibens, Verstehens
- können die eigene Wahrnehmungsmuster bezogen auf das Berufsfeld kritisch reflektieren
- besitzen die Fähigkeit, eine qualitative Studie vorzubereiten, eine Fragestellung zu entwickeln und die Studie mit qualitativen Methoden umzusetzen
- können die wissenschaftlichen Methoden der ethnographischen Beobachtung für ihre alltägliche Arbeit im Berufsfeld nutzbar machen

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Teilnehmenden gestalten aktiv die Diskussionen. Sie lesen die relevanten Texte und bearbeiten diese nach Vorgaben. Zudem nehmen alle Teilnehmende an der Erhebung und Interpretation einer ethnographischen Feldforschung teil, schreiben Beobachtungsprotokolle und diskutieren diese in der Gruppe.

Literatur

Friebertshäuser, Barbara (2013): Handbuch qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim: Beltz

Knoblauch, Hubert (2001): Fokussierte Ethnographie. In: sozialer Sinn, Heft 1, S. 123-144.

Strübing, Jörg (2013): Qualitative Sozialforschung. Eine komprimierte Einführung für Studierende. Oldenburg: Oldenbourg Verlag.

Streck, Rebekka, Ursula Unterkofler & Reinecke-Terner, Anja: (2013): Das "Fremdwerden" eigener Beobachtungsprotokolle – Rekonstruktionen von Schreibpraxen als methodische Reflexion. Forum: Qualitative Social Research 14(1):Art. 16.

Weitere Literatur wird im Laufe des Seminars auf Moodle und im Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-EWFE11.EN/BBa	Rychner Marianne, Sahrai Diana	16.09.2019 - 21.12.2019	Di	14:00 - 15:45

Individuelle Arbeitsleistung (IAL) Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung 3

Für die Individuelle Arbeitsleistung (IAL) wird von den Studierenden eine Testung mit einem entwicklungsdiagnostischen Testverfahren durchgeführt. Eine geeignete Testsituation kann in Verbindung mit dem momentanen Praktikumsplatz hergestellt werden. Dabei sollten die Testungen ausserhalb der zu leistenden Praktikumsstunden durchgeführt werden. Zu dieser Testung wird ein erweiterter Untersuchungsbericht verfasst sowie eine Förderplanung durchgeführt. Die individuelle Arbeitsleistung kann wahlweise nach ICF-CY verfasst werden.

Folgende Punkte sind für den Inhalt des Untersuchungsberichts von Bedeutung:

- Darstellung einer Fragestellung
- Darstellung des Kontextes der Fragestellung und Angaben zum Kind
- Auswahl eines geeigneten Verfahrens
- Beschreibung des gewählten Instrumentes
- Begründung der Auswahl und Darstellung möglicher Alternativen
- Durchführung des Verfahrens (literaturbasiert)
- Durchführung der Erhebung
- Verhaltensbeobachtung bei der Durchführung
- Darstellung der Testergebnisse
- Interpretation der Ergebnisse
- Ableitung von Fördermöglichkeiten

Die Studierenden

- erwerben entwicklungsdiagnostisches Fachwissen.
- haben Vertiefte Kenntnisse ausgewählter Verfahren.
- können Einsatz, Verwendung und Wirkung der Verfahren beschreiben.
- sind in der Lage diagnostische Ergebnissen zielgruppengerecht zu kommunizieren.

ECTS

1.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Leistungsnachweis

Erstellung eines erweiterten Untersuchungsberichts (ca. 10 Seiten)

Literatur

Literatur wird in den beiden Lehrveranstaltungen Entwicklungsdiagnostik 1 und 2 zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz 0-19HS.P-M-SOP-FDEFF1A.EN/BBa	Sahrai Diana	16.09.2019 - 21.12.2019		

Forschungsdesign und Forschungsmethoden 3: Individuelle Arbeitsleistung

Die Studierenden zeigen eine individuelle forschungspraktische Vertiefung, die in Zusammenhang mit dem parallel gewählten Seminar Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1 oder 2 steht und von dem/der Dozierenden des besuchten Seminars betreut wird.

Die Studierenden knüpfen an die im Seminar erworbenen forschungspraktischen Kenntnisse an und wählen ein Erhebungs-, Aufbereitungs- oder Auswertungsverfahren, das sie mit Blick auf eigens formulierte oder vorgegebene Erkenntnisinteressen forschungspraktisch erproben. Die IAL besteht aus der Hinführung zum berufsfeld-spezifischen Erkenntnisinteresse, das den Daten zugrunde liegt, und einer kurzen Darstellung der gewählten Methode. Wird eine Erhebungsmethode verwendet, werden die konkrete Durchführung der Erhebung, einschliesslich der damit ggf. verbundenen Konstruktion eines Erhebungsinstrumentes (z.B. Fragen eines Interviews), und die erhobenen Daten zumindest exemplarisch dargestellt (z.B. das Transkript einer Interviewpassage, Fragebogenausschnitt).

Bei Wahl einer Auswertungsmethode wird die Auswertung entlang der verwendeten Daten und der jeweiligen Arbeitsschritte dargestellt und mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse ergänzt. Eine Reflexion des methodischen Vorgehens schliesst die IAL inhaltlich ab. Die IAL enthält eine Methoden-Bibliografie, die den formalen Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens folgt.

Die IAL wird entlang der Notenskala von 1-6 bewertet.

Zu den spezifischen Kompetenzziele zählen:

- Grundzüge eines berufsfeldbezogenen Forschungsvorhabens konzipieren zu können
- Forschungsmethoden der Sozialforschung praktisch durchführen zu können
- die eigene Forschungspraxis gewinnbringend reflektieren zu können
- eine empirische Masterarbeit konzipieren und durchführen zu können
- Erkenntnisse aus der Forschung zur Reflexion der sonder- und inklusionspädagogischen Praxis nutzen zu können.

ECTS

1.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Voraussetzung ist der parallele Besuch eines weiteren Moduls der Modulgruppe Forschungsdesign und Forschungsmethoden

Literatur

In der Lehrveranstaltung des parallel besuchten Moduls werden Angaben zur Methodenliteratur sowie eine weiterführende Literaturliste zur Verfügung gestellt.

Moodle

Die Informationen und grundlegenden Dokumente zur Erstellung der IAL werden in dem parallel besuchten Modul der Modulgruppe Forschungsdesign und Forschungsmethoden auf Moodle hochgeladen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-EWFE1A.EN/BBa	Weisser Jan, Wagner-Willi Monika, Allemann David, Widmer Beierlein Sandra, Egger Jan, Sahrai Diana	16.09.2019 - 21.12.2019		

Individuelle Arbeitsleistung (IAL) Inklusion in Schule und Unterricht 3

Diese Individuelle Arbeitsleistung (IAL) ermöglicht den Studierenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht.

Ausgehend von einer eigenverantwortlich formulierten Fragestellung von persönlichem Interesse mit Bezug zum Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht, recherchieren die Studierenden nach Literatur, die eine Antwort auf diese Fragestellung verspricht. In Form einer schriftlichen Arbeitsleistung im Umfang von 6-8 Seiten wird diese Literatur zusammengefasst und in Bezug zur Ausgangsfrage gesetzt. In einem Fazit werden die Ergebnisse dieser Analyse zusammengefasst und in einem abschliessenden Ausblick dargelegt, welchen Einfluss die Studierenden auf ihre eigene professionelle Tätigkeit im Praxisfeld aufgrund dieser Auseinandersetzung mit der Fragestellung erwarten.

Die Studierenden

- können ihre persönlichen Fragestellungen zum Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht formulieren und diese im Kontext erziehungswissenschaftlicher, bildungspolitischer und gesellschaftlicher Entwicklungen und Diskussionen verorten.
- können Literatur in Bezug auf ihre persönliche Fragestellung analysieren und den Nutzen dieser Analyseergebnisse für ihre professionelle Tätigkeit im Praxisfeld formulieren.
- vertiefen ihre Kompetenzen im wissenschaftlichen Schreiben.

ECTS

1.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Voraussetzung: Paralleler Besuch eines weiteren Moduls der Modulgruppe Inklusion in Schule und Unterricht.

Leistungsnachweis

Im 6er-System bewerteter Leistungsnachweis in Form einer schriftlichen Arbeitsleistung.

Literatur

Die benötigte Literatur wird von den Studierenden selbständig recherchiert.

Moodle

In einem Moodle-Raum werden für die IAL wichtige Informationen bereitgestellt (Formales, Bewertungsraster, Hinweise zum Vorgehen, Literaturquellen etc.).

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-EWIKS1A.EN/BBa	Zahnd Raphael, Däppen Sandra, Michel Barbara	16.09.2019 - 21.12.2019		

Individuelle Arbeitsleistung (IAL) Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung

In diesem Modul setzen sich die Studierenden mit einem in Absprache mit der Dozentin selbst gewählten Schwerpunkt aus dem Themenspektrum Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung vertieft auseinander. Die Auseinandersetzung erfolgt in Form einer schriftlichen Ausarbeitung in Umfang von ca. 10 Seiten. Die Studierenden recherchieren für ihr Schwerpunktthema relevante nationale und internationale Literatur. Sie entwickeln eigenständig eine Fragestellung und bearbeiten diese auf der Grundlage der Literatur, der Diskussionen in den Lehrveranstaltungen und beziehen diese auf ihr professionelles Handeln in der Heilpädagogischen Früherziehung. Es werden wissenschaftliche Regeln des Bibliographierens und Zitierens angewendet. Die Bewertungskriterien beinhalten das Sichtbarmachen von Fachwissen zur Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung mit Bezug auf Heilpädagogischen Früherziehung, das Aufzeigen von Theorie-Praxis-Bezügen, die Fähigkeit zur Reflexion über das eigene Handeln sowie die argumentativen und diskursiven Ausdrucksmöglichkeiten. Die Bewertung erfolgt mit Noten.

Die Studierenden

- sind in der Lage, eigenständig eine Fragestellung zu entwickeln.
- können eigenständig zu einem selbstgewählten Thema recherchieren, Literatur auswählen, bearbeiten und diese nach wissenschaftlichen Standards verschriftlichen.
- sind in der Lage, wissenschaftliche Erkenntnisse auf ihre Praxis zu beziehen.
- können im Rahmen ihres Studiums thematische Schwerpunkte setzen.

ECTS

1.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Zeitgleiche Teilnahme am Modul Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1 oder 2.

Leistungsnachweis

Schriftliche Arbeit im Rahmen von ca. 10 Seiten.

Literatur

Die Studierenden recherchieren selbstständig die für ihre Arbeit relevante Literatur in den entsprechenden Datenbanken.

Zudem kann auf die Literatur, die im Rahmen der Module Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1 und 2 zur Verfügung gestellt wird, zurück gegriffen werden.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-EWIKF1A.EN/BBa	Sahrai Diana	16.09.2019 - 21.12.2019		

Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik IAL (Mathematik)

Die Individuelle Arbeitsleistung, die parallel zum Modul Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 1 (Mathe) belegt werden kann, besteht darin, eine (vergleichende) Fallanalyse durchzuführen. Die Arbeitsleistung umfasst 1 ECTS-Punkt, also 30 Arbeitsstunden. Sie umfasst das Sammeln diagnostisch reichhaltiger Daten von Schülerinnen und Schülern (diagnostisches Gespräch, Beobachtungen) und die Analyse des Lernstandes. Daran schliessen sich Überlegungen an, welches die nächsten Lernschritte sein könnten und wie das Lehr-Lernangebot strukturiert sein könnte, um diese zu eröffnen. Die Auswahl der Diagnoseverfahren, die Lernstandanalyse und die Auswahl der Lehr-Lernmassnahmen erfolgen auf der Basis theoretischer Befunde und werden in der Fallanalyse entsprechend begründet und dargestellt.

Formalia:

Die Fallanalyse wird in Form einer schriftlichen Arbeit eingereicht, es gelten die Standards guter wissenschaftlicher Praxis. Im Laufe des Semesters ist mit der zuständigen Dozentin / dem zuständigen Dozenten das Thema der Fallanalyse und entsprechende Literatur zu vereinbaren. Alle gesammelten Daten sind im Original als Anhang beizulegen, Gespräche sind nach Absprache mit dem/der Dozierenden zu paraphrasieren. Die Arbeit umfasst ohne Anhang und ohne Literaturverzeichnis 6-8 Seiten.

Die Bewertungskriterien werden durch die Dozierenden bekanntgegeben.

Spätester Abgabetermin ist der 31. Dezember 2019. Die Arbeiten sind per Mail an die zuständige Dozentin/den zuständigen Dozenten einzureichen. Die Bewertung erfolgt bis 31. Januar 2020.

ECTS

1.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Zulassungsvoraussetzung ist die zeitgleiche Teilnahme am Modul Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 1 und Anmeldung auf die Individuelle Arbeitsleistung.

Leistungsnachweis

Fallanalyse - schriftliche Arbeit

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-FDLD1A.EN/BBa	Zahnd Raphael, Royar Thomas, Streit Christine	16.09.2019 - 21.12.2019		

Individuelle Arbeitsleistung (IAL) Pädagogische Diagnostik 3

Die Studierenden bearbeiten in Gruppen von bis zu vier Personen eine selbst gewählte, berufsfield- bzw. professionsrelevante Fragestellung aus dem Themenbereich der Pädagogischen Diagnostik oder aus der daraus resultierenden förderorientierten pädagogischen Arbeit.

Die Wahl der Fragestellung soll den Prozess einer individuellen Schwerpunktsetzung und Kompetenzvertiefung ermöglichen. Die Bearbeitung erfolgt wissenschaftsbasiert vor dem Hintergrund der aktiven Teilnahme an der Lehrveranstaltung und des erbrachten Leistungsnachweises. So können die Studierenden je nach Interesse und beruflicher Situation beispielsweise ein Thema aus methodischer oder theoretischer Sicht bearbeiten oder die am eigenen Arbeitsplatz verwendeten diagnostischen und/oder Fördermaterialien, Verfahren und Vorgehensweisen vorstellen und kritisch hinterfragen. Eine weitere Variante besteht darin, eine Problemsituation aus der (eigenen) Praxis mit Ideen und Ansätzen aus Sicht der Pädagogischen Diagnostik und förderungsorientierter Aspekte zu erforschen und einen Lösungsvorschlag dafür zu erarbeiten.

Entsprechende Fragestellungen können sich zum Beispiel auf die untenstehenden Themenbereiche beziehen:

- Pädagogische Diagnostik in inklusiven Schulungsformen
- Vorgehensweisen und Methoden der Pädagogischen Diagnostik in Bezug auf bestimmte Frage- oder Problemstellungen
- Pädagogische Diagnostik in Familiensystemen
- Pädagogische Diagnostik und Förderung bestimmter Lern- und Entwicklungsbereiche
- Kompetenzen erfassen und fördern (z. B. Selbst- und Sozialkompetenzen)
- Förderplanung und Schulentwicklung
- Ablauf von Diagnose- und Beratungsprozessen
- Vorstellung und Evaluation einzelner Förder- oder Unterrichtsmittel oder -verfahren

Die Studierenden realisieren entsprechend den Zielen der Module einen Informations-, Erkenntnis- und Kompetenzgewinn auf den Gebieten von Diagnose, Förderung und Förderplanung für sich selbst und für die Leserinnen und Leser der Arbeit. Je nach Fragestellung können der Prozess oder das Ergebnis im Vordergrund stehen.

Umfang und Form der Arbeit orientieren sich an der Fragestellung und der Zielsetzung. Für die formalen und inhaltlichen Anforderungen zur Erstellung der individuellen Arbeitsleistung wird ein ausführliches Manual bereitgestellt.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Gleichzeitiger Besuch einer Lehrveranstaltung aus dem Modul Pädagogische Diagnostik 1 oder 2.

Leistungsnachweis

Im 6er-System bewerteter Leistungsnachweis in Form einer schriftlichen Arbeitsleistung.

Moodle

In einem Moodle-Raum werden die für die IAL wichtigen Informationen bereitgestellt (Formales, Bewertungsraster, Hinweise zum Vorgehen, Literaturquellen etc.).

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-FDPD1A.EN/BBa	Zahnd Raphael, Däppen Sandra, Döblin Jean-Luc, Krähenmann Helena	16.09.2019 - 21.12.2019		

Inklusion in einem selektiven Bildungssystem – Chancen und Herausforderungen

Im internationalen erziehungswissenschaftlichen Diskurs ist Inklusion als Begriff und Konzeption ein kontrovers diskutiertes Thema. Inklusion im schulpädagogischen Bereich richtet neue Perspektiven auf den Umgang mit Unterschieden im Bildungssystem und verfolgt die Absicht schulische Bedingungen zu reformieren.

An die schulischen Akteure und Akteurinnen richtet sich der innovative Auftrag, inklusive Kulturen, Strukturen und Praktiken zu etablieren, um der Heterogenität an Voraussetzungen und Bedürfnissen aller Schüler und Schülerinnen zu entsprechen. In der Schweiz sollen inklusive Schul- und Unterrichtskonzepte im bestehenden selektiven, mehrgliedrigen, nach Leistung differenzierten Schulsystem entwickelt werden. Inklusive Schulentwicklung hat somit zur Aufgabe, widersprüchliche Struktur- und Funktionslogiken (z.B. Egalitäts- und Leistungsorientierung) im Kontext der inklusiven Lerngruppe zu bearbeiten und die Rolle der Sonderpädagogik im Regelschulsystem zu klären.

Ausgehend von rechtlichen Grundlagen und empirischen Ergebnissen werden im Seminar Inklusionsprozesse im schweizerischen Schulsystem unter Einbezug gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen behandelt. Mit den Studierenden werden, vor dem Hintergrund schulspezifischer Handlungsbedingungen, Handlungsspielräume der verschiedenen Rollenträger (Schulleitung, Fachperson Schulische Heilpädagogik, Lehrperson, Assistenz usw.) ausgelotet. Anhand von Umsetzungsmodellen und Inklusionskonzepten aus dem deutschen und englischen Sprachraum sollen Perspektiven inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung aufgeworfen und für die Schweiz diskutiert werden.

Die Studierenden

- kennen den wissenschaftlichen Qualitätsdiskurs inklusiver Schulentwicklung und seine rechtlichen Grundlagen.
- können die Sonder- und Inklusionspädagogik als erziehungswissenschaftliche Teildisziplinen im Diskurs um inklusive Schulentwicklung verorten und problematisieren.
- können das Spannungsfeld Bildung/Förderung und Selektion/Allokation in seiner Bedeutung für Schulentwicklungsprozesse reflektieren.
- kennen sowohl wissenschaftliche Diskurslinien als auch Modelle inklusiver Schulentwicklung und verbinden Konzepte, Instrumente und Programme mit ihren Professions- und Berufsfeldern.
- thematisieren und verbalisieren (inter-)disziplinäre Rollenfragen mit dem Ziel, eigene Rollen und Aufgaben hinsichtlich inklusiver Entwicklungsprozesse zu klären und zu definieren.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Seminarbeitrag: Thema zu einem Artikel in Kleingruppen bearbeiten, präsentieren und diskutieren

Literatur

- Hess-Klein, Caroline (2016): *Inklusion und Umsetzung der UNO-BRK*. In: Hedderich, Ingeborg et al. (Hrsg): *Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik*. S. 601-607. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kronig, Winfried (2007): *Die systematische Zufälligkeit des Bildungserfolgs. Theoretische Erklärungen und empirische Untersuchungen zur Lernentwicklung und zur Leistungsbewertung in unterschiedlichen Schulklassen*. Bern: Haupt.
- Liesen, Christian; Hoyningen-Süess, Ursula und Bernath, Karin (2007): *Inclusive Education: Modell für die Schweiz? – Internationale und nationale Perspektiven im Gespräch*. Bern: Haupt.
- Wernig, Rolf (2014): *Stichwort: Schulische Inklusion*. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, H. 4, S. 601–623.

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt. Hierüber wird die Seminarliteratur zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-EWIKS11.EN/BBb	Däppen Sandra	16.09.2019 - 21.12.2019	Mo	16:00 - 17:45

Separation - Integration - Inklusion: Was will die Schweizer Bildungspolitik?

In den Schweizer Schulen werden Schülerinnen und Schüler mit einem sog. besonderen Bildungsbedarf in sehr unterschiedlichen Settings unterrichtet: separativ in Heilpädagogischen Schulen oder Kleinklassen oder integrativ, was primär bedeutet, dass sie Teil einer Regelschulklasse sind. Schulische Heilpädagoginnen und Schulische Heilpädagogen sind in jedem dieser Settings einsetzbar. Aus diesem Grund ist es wichtig zu wissen, was die Hintergründe für diese verschiedenen Settings sind, welche Rolle die Bildungspolitik dabei spielt, was in der Schweiz und in den Kantonen diesbezüglich gilt und welche Entwicklungen in der Zukunft zu erwarten sind.

Im Seminar setzen wir uns mit den Hintergründen der verschiedenen Settings auseinander, analysieren die entsprechenden bildungspolitischen Dokumente und stellen den Zusammenhang zu der konkreten Arbeit in Schule und Unterricht her. Den Studierenden bietet sich die Gelegenheit, sich damit auseinanderzusetzen und davon ausgehend eine Haltung bzgl. der verschiedenen Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler mit sog. besonderem Bildungsbedarf zu beschulen, zu entwickeln und über zukünftige Tätigkeitsbereiche zu reflektieren.

Die Studierenden

- kennen Hintergründe und die wesentlichen, in der Schweiz und den Kantonen relevanten bildungspolitischen Dokumente, die sich auf Separation, Integration bzw. Inklusion beziehen.
- können analysieren, was diese Dokumente konkret für ihre Arbeit in Schule und Unterricht bedeuten.
- können Chancen und Herausforderungen der Umsetzung in Schule und Unterricht benennen und eine eigene Umgangsweise diesbezüglich finden.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Seminarbeitrag zum Thema.

Literatur

Wird im Seminar bekanntgegeben.

Moodle

Ein Moodle-Raum wird eingerichtet.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-EWIKS11.EN/BBa	Michel Barbara	16.09.2019 - 21.12.2019	Mo	14:00 - 15:45

Barrierefreiheit als Konzept zur Entwicklung inklusiver Schulen

Barrierefreiheit als strukturelles Prinzip zur unabhängigen Lebensführung ist für die Entwicklung inklusiver Schulen von hoher Relevanz. Der Begriff «Barriere» verweist dabei auf hindernden Bedingungen einer Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben, die entweder umwelt- oder einstellungsbedingt sein können. Die Identifikation von Barrieren ist deshalb ein Ausgangspunkt, um Schulen im Hinblick auf die Zielperspektive Inklusion weiterzuentwickeln, indem diese beseitigt werden.

Das Seminar hat zum Ziel, Barrieren in praktischer und theoretischen Hinsicht zu beleuchten. In Zusammenarbeit mit Studierenden der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, die in ihrem Studium und ihrer Schulzeit aufgrund einer Behinderung selber von Barrieren betroffen sind oder waren (und als Expertinnen und Experten von ihren Erfahrungen erzählen), werden Barrieren im (Hoch-) Schulalltag sowohl aus theoretischer Perspektive als auch aus Sicht der Betroffenen analysiert.

Im Seminar werden die erlebten Barrieren aber nicht nur diskutiert, sondern konkrete Massnahmen zu deren Beseitigung erprobt. D.h. es geht darum, die Erfahrungen der Studierenden zu nutzen, um die Barrierefreiheit des Studiums an der Hochschule für Soziale Arbeit zu verbessern (bspw. durch Untertitelung von Videos, Erstellung barrierefreier PDF-Dokumente, Empfehlungen für Dozierende schreiben, Hilfsmittel zur Unterstützung des Lernens erstellen, usw.). Gleichzeitig werden diese konkreten Tätigkeiten immer auch im Hinblick auf deren Nutzen für die Ausgestaltung inklusiver Schulen diskutiert.

Die Studierenden

- kennen das Konzept der Barrierefreiheit und können es theoretisch und historisch verorten.
- kennen die gesellschaftlichen und bildungspolitischen Herausforderungen im Hinblick auf die Entwicklung barrierefreier Schulen.
- können spezifische Massnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit umsetzen.
- können das Konzept der Barrierefreiheit zur Entwicklung inklusiver Schulen nutzen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

- Lesen der Literatur und Bearbeitung der Aufträge.
- Aktive Teilnahme am Seminar.
- Mitarbeit in der Umsetzung einer konkreten Massnahme zur Verbesserung der Barrierefreiheit für Studierende der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW.

Literatur

- Booth, Tony und Ainscow, Mel (2017). *Index für Inklusion: Ein Leitfaden für Schulentwicklung*. Weinheim: Beltz.
- Hirschberg, Marianne (2012): *Die Erfassung gesellschaftlicher Barrieren und Unterstützungsfaktoren - Vorschläge zur Weiterentwicklung der ICF. Teilhabe*, (1), 20–24.
- Meier-Popa, Olga (2017): *Der Weg zu einer barrierefreien und sicheren Schule für alle. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 23(3), 36–43.
- Williams, Van; Tarleton, Beth; Heslop, Pauline; Porter, Sue; Sass, Bernd; Blue, Stanley, ... Mason-Angelow, Victoria (2018): *Understanding disabling barriers: a fruitful partnership between Disability Studies and social practices? Disability & Society*, 33(2), 157–174.
<https://doi.org/10.1080/09687599.2017.1401527>

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-EWIKS11.EN/BBc	Zahnd Raphael	16.09.2019 - 21.12.2019	Mo	14:00 - 15:45

Inklusion und frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1

In der Lehrveranstaltung wird Heilpädagogische Früherziehung im Kontext der allgemeinen Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung thematisiert. Dabei stehen Theorien und Praktiken von Inklusion, die für die Arbeit der Heilpädagogischen Früherziehung relevant sind, im Fokus. Auf der Grundlage einer vergleichenden Betrachtung theoretischer Konzepte und empirischer Daten sollen Momente von Differenz und Defizit von kindlicher Entwicklung, elterlicher Erziehungsstile und Formen der Behinderung eruiert werden. Neben der Gruppe der Kinder im frühen Alter werden Eltern in ihrem sozialökologischen Kontext als Zielgruppen der Heilpädagogischen Früherziehung im Vordergrund stehen.

Damit Fachpersonen der Heilpädagogischen Früherziehung bei einer optimalen Persönlichkeitsentwicklung, Autonomiegewinn und der Erweiterung von Inklusions- und Partizipationsmöglichkeiten für das Kind und sein Umfeld unterstützend einwirken können, benötigen sie besondere grundlegende Kenntnisse im Bereich von Erziehungs- und Sozialisationsprozessen. Einen besonderen Fokus wird in der Lehrveranstaltung zudem die Frage nach Inklusion im Bereich der Heilpädagogischen Früherziehung in Zusammenhang mit anderen Institutionen im Frühbereich bilden.

Die Studierenden:

- erwerben Wissen zu Handlungsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung.
- kennen die Grundlagen von Inklusion in der Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung.
- können die Heilpädagogische Früherziehung im Kontext von Inklusion in der Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung verorten.
- lernen auf Basis theoretischer Auseinandersetzungen den ressourcenorientierten Umgang mit Familien aus heterogenen kulturellen und sozioökonomischen Kontexten und reflektieren die Umsetzung in die Praxis.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Vor- und Nachbereitung Lektüre, aktive Teilnahme an Diskussionen, Partner- und Gruppenarbeiten auf Grundlage der gelesenen Texte und in Bezug auf Fallbeispiele aus der Praxis. Übernahme einer Recherchetätigkeit im Kontext HFE und FBBE und Präsentation im Plenum.

Literatur

Bertschi, Isabella, Ermert Kaufmann, Claudia und Sahrai, Diana: "Familienorientierung Im Studium Der Heilpädagogischen Früherziehung." In: *Eltern Sein Plus! Begleitung von Kindern mit Unterstützungsbedarf*. Hänsensberger-Aebi & Schäfer, Urs (Hrsg.) 141-49. Zürich: Seismo, 2017.

Wustmann Seiler, Corina und Simoni, Heidi. (2016): *Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz*. Erarbeitet vom Marie Meierhofer Institut für das Kind, erstellt im Auftrag der Schweizerischen UNESCO Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz. Zürich. Download: http://www.netzwerk-kinderbetreuung.ch/media/filer_public/ea/f1/eaf17d7f-3735-4f53-a3ed-5c992227f02f/orientierungsrahmen_d_3_auftrag_gza.pdf

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-EWIKF11.EN/BBa	Sahrai Diana	16.09.2019 - 21.12.2019	Mo	14:00 - 15:45

Störungen oder Herausforderungen? Biopsychosoziale Modelle im Kontext des sonderpädagogischen Praxisfeldes

In der Fachliteratur wird immer wieder hervorgehoben, wie wichtig es für Fachpersonen ist, sich mit biopsychosozialen Denkansätzen und medizinisch-psychologischen Modellen auseinanderzusetzen. Erst durch diese Art der Erfassung von biologischen, psychologischen und sozialen Aspekten und deren Auswirkung auf die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wird es möglich, individualisierte förderorientierte Interventionen auszuarbeiten und einzusetzen.

In der Lehrveranstaltung werden grundlegende Aspekte dieser Denkansätze und Modelle, wie Gesundheitserwartungen, Wirksamkeitsüberzeugungen und Ressourcenförderung eingeführt und deren Relevanz für die Frühförderung und Schule diskutiert.

Aufbauend darauf werden sonderpädagogisch relevante Beeinträchtigungen von der frühen Kindheit (Regulation- und Bindungsstörungen) bis ins Jugendalter (depressive Verstimmungen, Ängste, sozialer Rückzug, oppositionelles und aggressives Verhalten) dargestellt. Kinder psychisch erkrankter Eltern sowie Themen der Suizidalität und des selbstverletzenden Verhaltens in der Jugend sind weitere Schwerpunkte.

Aktuelle theoretische Ansätze und evidenzbasierte therapeutische Interventionsansätze und deren Bedeutung für Inklusion und Separation werden im Kontext der Gesundheitsperspektive besprochen. Um sich vertieft mit diesen komplexen Zusammenhängen auseinanderzusetzen wird Compad, ein multifunktionales Arbeitsinstrument für Fallarbeiten eingesetzt. Damit wird es auch möglich, Bewältigungsstrategien und Fördermöglichkeiten für die praktische Anwendung auszuarbeiten.

Die Studierenden:

- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis des biopsychosozialen Denkens und können dieses in einen gesellschaftlichen Kontext stellen sowie den Ansprüchen der Heterogenität anpassen.
- können medizinisch-psychologische Forschungsergebnisse analysieren, sinnvoll aufarbeiten und für ihre professionelle Arbeit Rückschlüsse daraus ziehen.
- verfügen über ein grundlegendes Wissen zu den angegebenen Themen der Kinder- und Jugendpsychologie und können diese mit sonderpädagogischen Erklärungsmodellen in Einklang bringen.
- sind in der Lage, die bearbeiteten Themen mit Erfahrungen aus unterschiedlichen Berufsfeldern zu verknüpfen und Schlussfolgerungen für die eigene berufliche Praxis zu ziehen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Schriftliche Fallarbeit mit vorgegebenem Raster: Analyse und Einschätzung von Lern- und Entwicklungsprozessen eines spezifischen Falls unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus den Inputs. Besprechung einzelner Fälle mittels Compad in Gruppen.

Literatur

- Petermann, Franz (Hrsg.) (2013): *Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie*. Göttingen: Hogrefe.
- Compad Lernmaterial für kooperatives Lernen. Material- und Informationsset für die Lehrperson. www.compad.info
- Remschmidt Helmut, Matthejat Fritz und Warnke Andreas (2008): *Therapie psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Ein integratives Lehrbuch für die Praxis*. Stuttgart: Thieme.
- Schneider, Silvia und Margraf Jürgen (Hrsg) (2018): *Lehrbuch der Verhaltentherapie. Psychologische Therapie bei Indikationen des Kindes- und Jugendalters*. Berlin: Springer.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-FDIS11.EN/BBa	Hersberger Johanna	16.09.2019 - 21.12.2019	Di	14:00 - 15:45

Bewegung und Wahrnehmung in der inklusiv orientierten Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Möchte eine an Inklusion orientierte Entwicklungsbegleitung die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder an Bildungsprozessen anstreben, kann der Einbezug körperorientierter Konzepte sehr hilfreich sein. Lern- und Entwicklungsprozesse sind von Beginn des Lebens an verbunden mit sensomotorischen und sozialen Erfahrungen. Dabei bilden sich je nach biografischem Hintergrund Lern- und Verhaltensmuster heraus, die im Körper festgeschrieben werden und die weitere Entwicklung prägen. Eine Erweiterung der körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten ermöglicht einen flexibleren Umgang mit inkorporierten Mustern, breitere Handlungsmöglichkeiten und damit bessere Teilhabe an Lern- und Entwicklungsprozessen auf verschiedenen Ebenen.

Im Seminar wird aufgezeigt, wie Körper- und Bewegungserfahrungen Entwicklung und Lernen aller Schüler/-innen bereichern können und wie Schülern/-innen mit besonderen Bedürfnissen im Bereich Bewegung und Wahrnehmung gezielte zusätzliche Unterstützung angeboten werden kann.

Nach grundsätzlichen Überlegungen zu Inklusion wird der Einbezug körperorientierter Konzepte in die Diskussion um Bildungsgerechtigkeit angeregt. Es werden Zusammenhänge von Bewegung, Wahrnehmung und Lernen aufgezeigt und Bezüge zur inklusiven Didaktik hergestellt. Die Studierenden erarbeiten Grundprinzipien körperorientierter Entwicklungsbegleitung und loten deren Möglichkeiten und Grenzen aus. Über reflektierte Eigenerfahrung kann erprobt werden, in welchen Situationen und wie Bewegung und Wahrnehmung in der Begleitung von Lernprozessen hilfreich sein können. Die Teilnehmenden entwickeln spielerische, unterrichtsbezogene Elemente, die Lernen über Körpererfahrung anregen und einzeln, in Gruppen- oder Klassensituationen eingesetzt werden können.

Die Studierenden

- können Erkenntnisse und Praxiserfahrungen aus der Körperarbeit mit Fragestellung zu Bildungsgerechtigkeit verbinden und kritisch diskutieren.
- kennen grundlegende Zusammenhänge zwischen Bewegung, Wahrnehmung, Selbstkonzept und Lernen und können deren Wirkung auf Entwicklung und Lernen reflektieren.
- kennen Konzepte und Grundprinzipien körperorientierter Begleitung von Lernprozessen und reflektieren diese im Hinblick auf inklusive Unterrichtsentwicklung.
- können Elemente von Körperarbeit in Eigenerfahrung erproben, diese auf die speziellen Bedürfnisse der jeweiligen Kinder hin differenzieren und deren Anwendung in inklusiven und separativen Settings planen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Bereitschaft zu Eigenerfahrung und Reflexion von Körper- und Bewegungserfahrungen.

Leistungsnachweis

Die Studierenden gestalten in Gruppen Seminarbeiträge zu Themen des Seminars und bringen sie in Form von Referaten und Gestaltungen in den Unterricht ein. Die Beiträge werden nach vorgegebenen Kriterien beurteilt.

Literatur

- Borris Karin (2015): *Lernen in Bewegung im Kontext individueller Förderung*. Wiesbaden: Springer Verlag.
- Brägger Gerold.; Hundeloh Heinz; Posse Norbert und Städtler Hermann (2017): *Bewegung und Lernen*. Weinheim Basel: Beltz Verlag.
- Brunsting, Monika (2011): *Lernschwierigkeiten – wie exekutive Funktionen helfen können*. Bern: Hauptverlag.
- Högger, Dominik (2013): *Körper und Lernen: Mit Bewegung, Körperwahrnehmung und Raumorientierung das Lernen unterstützen*. Bern. Schulverlag plus.
- Schache, Stefan (2012): *Inklusion beginnt im „Bauch“ Eine leibliche Perspektive zur Begründung einer inklusiven Kultur*. Zeitschrift für Inklusion online.net.4-2012.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-FDIS12.EN/BBa	Weibel Mathias	16.09.2019 - 21.12.2019	Di	14:00 - 15:45

«Yesterday - zwischen gestern und morgen» Biografiearbeit mit Kindern und Jugendlichen im Kontext heterogener Entwicklungen

Heterogenität ist in Kindergarten und Schule zum ‚Normalfall‘ geworden, was je nach Klassen zu unterschiedlichen Herausforderungen für die Lehrpersonen führen kann. Schulklassen setzen sich aus Kindern oder Jugendlichen mit unterschiedlichem Leistungsniveau, zu differenzierendem Förderbedarf und verschiedensten kulturellen Erfahrungen zusammen. Neben den fachlich didaktischen Ansprüchen stellt sich deshalb auch die Frage nach der Bewältigung des sozialen Lernens spezifisch in multikulturellen Klassen. Die direkte Nachfrage an Kinder oder Jugendliche aus einem spezifischen Kulturkreis im Sinne von „wie ist dies bei Euch“ kann die Gefahr von Generalisierung und somit dem Aufbau neuer Vorurteile in sich bergen.

Gemäss dem Grundsatz von Biografiearbeit als Förderinstrument, hat die eigene Vergangenheit einen Einfluss auf die Zukunft. Berücksichtigt wird bei diesem Vorgehen die Stärkung der Ressourcen und der Selbstwirksamkeit der Kinder und Jugendlichen sowie die Minimierung sozialer Exklusion als generelles Ziel. Die Auseinandersetzung der Kinder und Jugendlichen mit ihrer eigenen entwicklungsbedingten, geografischen und kulturellen Herkunft, beispielsweise durch Befragung ihrer Eltern oder Familienangehörigen ist identitätsstiftend und hilft Zusammenhänge der Mikroebene im Kontext einer Makro- und Chronoebene einzuordnen.

In der Lehrveranstaltung wird aufgezeigt, wie mit Heterogenität durch verschiedene erschwerte Entwicklungsbedingungen und/oder Migrations- und Integrationsprozessen ressourcenorientiert umgegangen werden kann. Dafür wird Biografiearbeit als Förderinstrument eingeführt und aufgezeigt, wie dieses mittels kreativen Medien (bildnerisches Gestalten, Schreiben und Musik) in der heilpädagogischen Früherziehung und im sonderpädagogischen Praxisfeld eingesetzt werden kann.

Die Studierenden:

- erwerben Wissen um Migrations- und Integrationsprozesse Vorstellungen von Kindererziehung und Auswirkungen auf Bildungsinstitutionen.
- verfügen über ein exemplarisch vertieftes Wissen und Können zu interkulturellen Frage- und Problemstellungen im Umgang mit Heterogenität.
- verstehen die Zusammenhänge zwischen der Heterogenität erschwelter Entwicklungsbedingungen und deren Auswirkungen auf Kommunikation und Zusammenarbeit sowie auf Entwicklung und Lernen.
- sind in der Lage, Biografiearbeit als Förderinstrument stufen- und situationsgerecht zu transferieren, einzusetzen und kritisch zu reflektieren.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

In Projektgruppen von 3-4 Studierenden wird Biografiearbeit als Förderinstrument mittels kreativen Medien (bildnerisches Gestalten, Schreiben und Musik) in ein ausgewähltes Praxisfeld transferiert und umgesetzt.

Literatur

- Cantzler, Anja (2014): *Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Biografien*. Kooperation KiTa Fachtexte: Berlin
- Nilsson, Johan (2018): *Final Report Erasmus+ KA2 - Cooperation for innovation and the exchange of good practices "Yesterday"*
- Poppe, Gerlinde und Morgenstern, Isabel (2009): *Projekt Lebensbuch. Biografiearbeit mit Kindern und Jugendlichen an der Schule*. Memory Biografie- und Schreibwerkstatt e.V.: Berlin.
- Schrenberg, Katja (2018): *Heterogenität als Kontextfaktor für Bildungserfolg. 6. Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung*. Freiburg i.Br.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-FDIS13.EN/BBa	Hersberger Johanna	16.09.2019 - 21.12.2019	Di	16:00 - 17:45

Begabungsförderung ist kein Tabu mehr! Von sichtbaren und verdeckten Begabungen und besonderen Bedürfnissen

In vielen Klassen finden sich Kinder mit unentdeckten Begabungspotenzialen. Manchmal bleiben sie unerkannt. Nicht selten werden sie überstrahlt durch Verhaltensauffälligkeiten oder Schwierigkeiten der (An-)Passung an Lernsituationen, die den Blick auf individuelle Fähigkeiten verstellen. «Twice Exceptional» (Beeinträchtigung bei gleichzeitig besonderen Fähigkeiten) ist nicht selten. Gross ist die Not von Kindern, Eltern, und Lehrpersonen, wenn Kinder besondere Fähigkeiten nicht in ihnen entsprechende Leistungen und Anerkennung umsetzen können.

Begabungsförderung hat sich vom Mythos einseitig kognitiver (Hoch?)Leistung emanzipiert. Ab der frühen Erziehung und in «Schulen der Vielfalt», soll allen Kindern ermöglicht werden, ihre individuellen Potenziale (soziale, kognitive, musische, sportliche) zu entdecken und in ihnen gerechte Erfolgserlebnisse umzusetzen. Dazu gehören positive Lern- und Leistungseinstellungen, ebenso wie Förderung von co-kognitiven Kompetenzen der Selbstregulierung, aber auch soziale Fähigkeiten, mit dem «Anders als die anderen» innerhalb der Lerngemeinschaft zurechtzukommen.

Inhalte:

- Aktuelle Ansätze inklusiver Begabungsförderung (Abkehr von Mythen wie «Gabe», IQ-Determination, u.a.)
- Minderleistung und Risikogruppen der Begabungsentwicklung (Bildungsbenachteiligte, Genderaspekte, sozio-emotionale Dyssonanzen, Overexcitability, Perfektionismus)
- Instrumente und Verfahren partizipativer Begabungsdiagnostik
- Modelle integrativer Begabungsförderung (Schoolwide Enrichment, Parallel Curriculum, Compacting, Mentoring)
- Differenzierende «Lernarchitekturen» zu begabungsbezogenem, adaptivem Lernen und Formen individualisierter «Erweiterter Leistungsbeurteilung» (Ermöglichungsdidaktik)
- Entwicklungs-/Talent-Portfolios, Lernjournale, Lernberatung und Mentoring (Förderdiagnostik im Schulalltag)
- Begabung und Verantwortung; Begabungsförderung als Recht auf «Selbstrealisierung in sozialen Kontexten».

Die Studierenden

- erkennen besondere Begabungspotenziale und sind kompetent, Förderkonzepte zu initiieren, anzuleiten und zu begleiten.
- Kennen Konzepte und Methoden integrativer Begabungsförderung und können diese professionell umsetzen.
- Erkennen Begabungsförderung als person- und fähigkeitsbezogenes Lernen und als Prinzip vermehrter Bildungsgerechtigkeit.

Dieses Seminar wird als Studienwoche in der KW 7 (10.02. - 14.02.20) durchgeführt.

Die Bewertung erfolgt bis zum 31.03.2020.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Schriftliche Fallanalyse eines Kindes mit der Perspektive auf seine Begabungspotenziale und zu Förderstrategien/Entwicklungsmöglichkeiten in seinem spezifischem Umfeld.

Literatur

- Baum, Susan; Schader, Robin und Owen, Steven (2017): *To Be Gifted and Learning Disabled*. Waco: Prufrock Press.
- Siegle, Del (2013): *The Underachieving Gifted Child*. Waco: Prufrock Press.
- Müller-Oppliger, Victor (2017): *Horizonte und Perspektiven der Begabungs- und Begabtenförderung*. In: Stiftung für das hochbegabte Kind. Begabungsförderung steigt auf. Bern: hep-verlag.
- Renzulli, Joseph S.; Reis, Sally M. und Stednitz, Ulrike (2001): *Das schulische Enrichment Modell*. Aarau: Sauerländer.
- Rimm, Sylvia (2008): *Why Bright Kids Get Poor Grades And What You Can Do About It*. Tucson: Great Potential Press.
- Stamm, Margrit (2009): *Begabte Minoritäten*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Webb, James T. (2015): *Doppeldiagnosen und Fehldiagnosen bei Hochbegabung*. Bern: Hans Huber.
- Weigand, Gabriele; Müller-Oppliger, Victor et al. (2014): *Personorientierte Begabungsförderung*. Beltz Verlag.
- Winebrenner, Susan (2007): *Besonders begabte Kinder in der Regelschule fördern*. Donauwörth: Auer Verlag.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Zur Flexibilisierung der Studieninhalte und individuellen Schwerpunktsetzung wird in Moodle eine Lernplattform geführt.

Ort/Kursnummer*

Dozierende*

Datum*

Tag*

Zeit*

Muttenz

0-19HS.P-M-SOP-FDIS14.EN/BBa

Müller-Oppliger Victor

16.09.2019 - 21.12.2019

Gewalt, Bullying und Aggression in pädagogische Settings. Psychische Gesundheit, Gewaltprävention und Intervention im Praxisfeld

In analogen und digitalen Medien häufen sich Berichte über Kindern und Jugendlichen, deren Verhalten als aus dem Rahmen fallend beschrieben wird. Weniger differenziert beleuchtet werden in diesen Berichten die multifaktoriellen Ursachen oder gar präventive Massnahmen im Sinne von Erkennen, Angehen und Vorbeugen. Ob letztlich in bestimmten Situationen ein aggressives Verhalten gezeigt wird oder ob die Impulse kontrolliert und in sozial kompetentes Verhalten umgewandelt werden können, hängt von verschiedenen Faktoren ab: der aktuellen Situation, dem sozialen Kontext sowie der handelnden Personen mit ihren internen Verarbeitungsmustern.

Die Schwerpunkte der Studienwoche liegen im Themenfeld Psychische Gesundheit und Prävention, insbesondere im Erkennen von möglichen aggressionsauslösenden Kontexten wie anhaltendes Bullying, übermässiger Konsum von gewalthaltigen Medien oder oppositionellen Verhaltensmustern. Die aktuelle Fachliteratur dient dabei als Grundlage für einen Transfer von konkreten Interventionsmöglichkeiten und präventiv wirksamen Massnahmen. Bereits bestehende Projekte werden von externen Fachpersonen vorgestellt. Dabei haben die Studierenden auch die Gelegenheit selbst die Rolle von Spiel und Sport für die psychische Gesundheit und Prävention kennen zu lernen und zu erproben.

Die Studierenden:

- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis der multifaktoriellen Modelle von sozial kompetenten und aggressiven Verhaltensweisen.
- können die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Thematik in einen gesellschaftlichen Kontext stellen sowie den Ansprüchen der Heterogenität anpassen.
- verfügen über ein grundlegendes Wissen über psychische Gesundheit und Gewaltprävention in Schule, Familie und Institutionen.
- sind in der Lage, die bearbeiteten Themen mit Erfahrungen aus unterschiedlichen Berufsfeldern zu verknüpfen und Schlussfolgerungen für die eigene berufliche Praxis zu ziehen.
- können für das eigene Praxisfeld Interventionen und präventive Massnahmen ausarbeiten und einleiten.

Dieses Seminar wird als Studienwoche in der KW 7 (10.02. - 14.02.20) durchgeführt.

Die Bewertung erfolgt bis zum 31.03.2020.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Projektarbeit: In Gruppen werden Präventionsprogramme für ein spezifisches Setting adaptiert und erprobt.

Literatur

- Messner, Claude und Friese, Malte (2019): *Gewalthaltige Medien und aggressives Verhalten*. In: Schneider, Silvia und Margraf, Jürgen (Hrsg.) (2019): *Lehrbuch der Verhaltenstherapie*. Berlin: Springer
- Petermann, Franz und Petermann, Ulrike (2012): *Training mit aggressiven Kindern*. Weinheim: Beltz.
- Petermann, Franz und Koglin, Ute (2015): *Aggressive Kinder und Jugendliche. Wie auch aggressive Kinder und Jugendliche zu sozial kompetenten, selbstbewussten Erwachsenen heranwachsen können*. Göttingen: Hogrefe.
- Alsaker, Françoise D. (2003): *Quälgeister und ihre Opfer, Mobbing unter Kindern – und wie man damit umgeht*. Verlag Hans Huber, Bern.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz 0-19HS.P-M-SOP-FDIS15.EN/BBa	Hersberger Johanna	16.09.2019 - 21.12.2019		

Lehrveranstaltung 1: Begegnung mit Theaterpädagogik: künstlerische und vermittelnde Strategien für den Unterricht.

Die Studierenden lernen grundlegende Arbeitsmethoden der Theaterpädagogik kennen.

Im Fokus steht ein Lern- und Gestaltungsverständnis, das sich an spielerischen, prozessorientierten, ergebnisoffenen, differenzsensiblen und partizipativen Arbeitsweisen orientiert.

Sie erleben den praxisnahen Weg vom eigenen Spielen zum Anleiten von Spiel und sammeln Erfahrungen in verschiedenen theatralen und performativen Darstellungsformen in der Auseinandersetzung mit sich, mit andern, mit der Welt.

Die Studierenden erproben sprach- oder körperorientierte Improvisationstechniken und thematische Szenenentwürfe. Sie entdecken, wie unterschiedliche Ausdrucks- und Darstellungsformen unterschiedliche Wirkungen erzeugen können.

Sie reflektieren theoriegestützt die theaterpädagogische Arbeit im Umfeld der Schule und entwerfen exemplarisch ein Szenario, das mit Schülerinnen und Schülern realisiert werden könnte. Sie diskutieren kritisch gemeinsam besuchte Theateraufführungen.

Ziele/Kompetenzen:

Die Studierenden kennen ausgewählte Methoden und Prozesse der Theaterpädagogik und sind fähig, diese mit Schülerinnen und Schülern zu initiieren und zu begleiten.

Die Studierenden können einfache szenische Formen und Improvisationen zu einer wiederholbaren Form zusammenbringen, um schul- und gesellschaftsrelevante Themen theaterpädagogisch zu bearbeiten.

Lernformate: Seminarien mit grossem Praxisanteil, Theorielektüre, Gruppenarbeiten, Theaterbesuch mit anschliessender Diskussionsrunde, Selbststudium.

ECTS

2.0

Studienstufe

Hauptstudium

Art der Veranstaltung

Seminar (Individueller Studienschwerpunkt)

Voraussetzungen/Empfehlungen

Der Besuch aller drei Module wird vorausgesetzt. (Gesamtkonzept)

Hinweis Sek2 Studierende:

<https://welcome.inside.fhnw.ch/organisation/hochschule/PH/Studierende/Seiten/SG-SekII-Wahlbereich-SekII.aspx>

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-19HS.P-B-PH-KVTP21.EN/AGa	Roth Mark	16.09.2019 - 21.12.2019	Mi	18:15 - 20:00
Muttenz				
0-19HS.P-B-PH-KVTP21.EN/BBa	Meier Milena	16.09.2019 - 21.12.2019	Mi	18:00 - 19:45
Solothurn				
0-19HS.P-B-PH-KVTP21.EN/SOa	Jenni Murielle	16.09.2019 - 21.12.2019	Mi	18:15 - 20:00

Lehrveranstaltung 3: Schulbezogene Vermittlung in Kulturinstitutionen

Im Fokus dieses Moduls steht die Auseinandersetzung mit Kunstvermittlungsangeboten von ausgewählten Kulturanbieter/innen und Kulturinstitutionen, die für Schulen zur Verfügung stehen.

Gemeinsam gehen wir den Fragen nach, wie Informationen und institutionelles Expertenwissen zur Bearbeitung von spezifischen Themen in der Schule eingeholt und kontextbezogen eingesetzt werden können. Im Lehrmodul werden konkrete Kulturvermittlungsangebote unter die Lupe genommen, in Bezug auf ihre Inhalte und Methoden wie auch auf ihre Ein- und Ausschlussverfahren hin reflektiert. Zudem soll ihre Eignung hinsichtlich der Anbindung an den Unterricht in heterogenen Klassen geprüft werden.

Die Studierenden planen und entwerfen in der Gruppe einen Kulturvermittlungs-

«Ausflug» eigener Wahl. Dabei wird der Vor- und Nachbereitung, der Zielsetzung und dem Zugang zum jeweiligen Kulturfeld besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Zudem wird dem Verhältnis von Rezeption, Aktion, Interaktion, Kooperation, Produktion und Reflexion nachgegangen. Es werden die Chancen für die Unterrichtsgestaltung sowie die eigene Rolle und Haltung befragt und die möglichen Prozesse, die initiiert werden, auf die befördernden oder verändernden institutionellen Mechanismen im Hinblick auf kulturelle Teilnahme hin beleuchtet. Die praktischen Erkenntnisse werden in einem zweiten Schritt mit Hilfe von Theorien der kritischen Kunstvermittlung und Critical Diversity Literacy (M. Steyn) reflektiert und diskutiert.

Ziele/Kompetenzen:

Die Studierenden lernen Kunstvermittlungsangebote von Kulturinstitutionen und Fachstellen kennen. Sie wissen, an wen sie sich wenden können, um an kompetente und fachgerechte Unterstützung bei der Umsetzung von Kunstvermittlungsiniciativen in der Schule zu gelangen. Sie lernen, eine kritische und reflektierte Haltung in Bezug auf kulturelle Inklusionen und Exklusionen zu entwickeln.

Die Studierenden kennen die Voraussetzungen und die Prozesse im Umgang mit Kulturangeboten und deren Vermittlung, um auf diese Weise mit Schülerinnen und Schülern themenbezogen, wirkungsvoll und reflektiert arbeiten zu können.

Lernformate: Seminarien, Theorielektüre, praxis- und theoriebezogene

Gruppenarbeiten, Atelier- und Ausstellungsbesuche mit anschliessender Diskussionsrunde, Selbststudium, Kolloquium

ECTS

2.0

Studienstufe

Hauptstudium

Art der Veranstaltung

Seminar (Individueller Studienschwerpunkt)

Voraussetzungen/Empfehlungen

Besuch der Module 1 und 2 sind Vorbedingungen für die Einschreibung.

Standortübergreifendes Kolloquium an einem Samstag Anfang Oktober.

Präsentation der IAL Arbeiten an einem Samstag Ende Dezember.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-19HS.P-B-PH-KVTP23.EN/AGa	Jörg Andrina	16.09.2019 - 21.12.2019	Mi	18:15 - 20:00
Muttenz				
0-19HS.P-B-PH-KVTP23.EN/BBa	Willenbacher Sascha	16.09.2019 - 21.12.2019	Mi	18:00 - 19:45
Solothurn				
0-19HS.P-B-PH-KVTP23.EN/SOa	Jenni Murielle	16.09.2019 - 21.12.2019	Mi	12:15 - 14:00

Förderdiagnostik und Fachdidaktik - "Stolpersteine" beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen und die Verfestigung von Verständnisproblemen

Im Seminar „Förderdiagnostik und Fachdidaktik 1“ (nur für Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik) werden mathematikdidaktische Grundkenntnisse für den Umgang mit heterogenen Lerngruppen erarbeitet und mit dem Einsatz von diagnostischen Methoden und Förderkonzepten verbunden. Besondere Beachtung erfahren dabei die Diagnose- und Interventionsmöglichkeiten bei der Verfestigung arithmetischer Lernschwierigkeiten. Ziel ist es, die mathematischen Lernvoraussetzungen und die individuellen Denkwege von Kindern zu erkennen bzw. zu verstehen, und auf dieser Grundlage Lern- und Bildungsprozesse im Unterricht adäquat zu gestalten und zu unterstützen. In der Lehrveranstaltung werden zum einen unterschiedliche Modelle und Konzepte der Entwicklung mathematischen Wissens diskutiert. Zum anderen werden Diagnose- und Förderansätze mit Blick auf ihre Möglichkeiten und Grenzen in der Unterstützung erswerter Lehr-Lernprozesse beleuchtet. Das Durchführen von Prozessdiagnosen ermöglicht es den Studierenden, das eigene Handeln auf der Basis von fachdidaktisch fundierten diagnostischen Konzepten zu reflektieren.

Die Studierenden

- erwerben fachliche und fachdidaktische Kompetenzen im Bereich der Mathematik, v.a. der Arithmetik.
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse für die Formulierung von Förderperspektiven heranziehen.
- können Präventionsmöglichkeiten mathematischer Schwierigkeiten durch und im Unterricht erkennen und planen.
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Von den Studierenden wird die aktive Mitarbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung erwartet. Dazu gehört u.a. die vorbereitende, selbstständige Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur. Des Weiteren ist die Durchführung und Auswertung eines diagnostischen Gespräches Bestandteil der Studienleistung.

Literatur

- Gaidoschik, Michael (2002): *Rechenschwäche – Dyskalkulie. Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern*. Buxtehude: Persen Verlag.
- Gerster, Hans-Dieter und Schultz, Rita (2000): *Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Konzepte im Anfangsunterricht*. Freiburg. Download unter: <http://opus.bsz-bw.de/phfr/volltexte/2007/16/>
- Grüßing, Meike und Peter-Koop, Andrea (Hrsg.) (2006): *Die Entwicklung mathematischen Denkens in Kindergarten und Grundschule: Beobachten – Fördern – Dokumentieren*. Mildenerberger Verlag.
- Spiegel, Helmut und Selter, Christof (2003): *Kinder & Mathematik. Was Erwachsene wissen sollten*. Kallmeyer Verlag.

Auf weitere Literatur wird in der Veranstaltung verwiesen!

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-FDL11.EN/BBb	Royar Thomas	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	10:00 - 11:45

Förderdiagnostik und Fachdidaktik - "Stolpersteine" beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen (Schwerpunkt erster Zyklus)

Im Seminar „Förderdiagnostik und Fachdidaktik 1“ (nur für Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik) werden mathematikdidaktische Grundkenntnisse für den Umgang mit heterogenen Lerngruppen erarbeitet und mit dem Einsatz von diagnostischen Methoden und Förderkonzepten verbunden. Besondere Beachtung erfahren dabei die Präventions- und Diagnosemöglichkeiten beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen. Ziel ist es, die mathematischen Lernvoraussetzungen und die individuellen Denkwege von Kindern zu erkennen bzw. zu verstehen, und auf dieser Grundlage Lern- und Bildungsprozesse im Unterricht adäquat zu gestalten und zu unterstützen. In der Lehrveranstaltung werden zum einen unterschiedliche Modelle und Konzepte der Entwicklung mathematischen Wissens diskutiert. Zum anderen werden Diagnose- und Förderansätze mit Blick auf ihre Möglichkeiten und Grenzen in der Unterstützung erschwelter Lehr-Lernprozesse beleuchtet. Das Durchführen von Prozessdiagnosen ermöglicht es den Studierenden, das eigene Handeln auf der Basis von fachdidaktisch fundierten diagnostischen Konzepten zu reflektieren.

Die Studierenden

- erwerben fachliche und fachdidaktische Kompetenzen im Bereich der Mathematik, v.a. der Arithmetik.
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse für die Formulierung von Förderperspektiven heranziehen.
- können Präventionsmöglichkeiten mathematischer Schwierigkeiten durch und im Unterricht erkennen und planen.
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Von den Studierenden wird die aktive Mitarbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung erwartet. Dazu gehört u.a. die vorbereitende, selbstständige Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur. Des Weiteren ist die Durchführung und Auswertung eines diagnostischen Gespräches Bestandteil der Studienleistung.

Literatur

- Gaidoschik, Michael (2002): *Rechenschwäche – Dyskalkulie. Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern*. Buxtehude: Persen Verlag.
- Gerster, Hans-Dieter und Schultz, Rita (2000): *Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Konzepte im Anfangsunterricht*. Freiburg. Download unter: <http://opus.bsz-bw.de/phfr/volltexte/2007/16/>
- Grüßing, Meike und Peter-Koop, Andrea (Hrsg.) (2006): *Die Entwicklung mathematischen Denkens in Kindergarten und Grundschule: Beobachten – Fördern – Dokumentieren*. Mildener Verlag.
- Spiegel, Helmut und Selter, Christof (2003): *Kinder & Mathematik. Was Erwachsene wissen sollten*. Kallmeyer Verlag.

Auf weitere Literatur wird in der Veranstaltung verwiesen!

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-FDL11.EN/BBa	Royar Thomas	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	08:00 - 09:45

Förderdiagnostik und Fachdidaktik - "Stolpersteine" beim Aufbau elementarer arithmetischer Kompetenzen

(für Studierende mit mathematikdidaktischen Vorkenntnissen)

Im Seminar „Förderdiagnostik und Fachdidaktik 1“ (nur für Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik) werden mathematikdidaktische Grundkenntnisse für den Umgang mit heterogenen Lerngruppen erarbeitet und mit dem Einsatz von diagnostischen Methoden und Förderkonzepten verbunden. Besondere Beachtung erfahren dabei die Diagnose- und Interventionsmöglichkeiten bei der Verfestigung arithmetischer Lernschwierigkeiten und deutlichen Leistungsrückständen. Ziel ist es, die mathematischen Lernvoraussetzungen und die individuellen Denkwege von Kindern zu erkennen bzw. zu verstehen, und auf dieser Grundlage Lern- und Bildungsprozesse adäquat zu gestalten und zu unterstützen. In der Lehrveranstaltung werden zum einen unterschiedliche Modelle und Konzepte der Entwicklung mathematischen Wissens diskutiert. Zum anderen werden Diagnose- und Förderansätze mit Blick auf ihre Möglichkeiten und Grenzen in der Unterstützung erschwelter Lehr-Lernprozesse beleuchtet. Das Durchführen von Prozessdiagnosen ermöglicht es den Studierenden, das eigene Handeln auf der Basis von fachdidaktisch fundierten diagnostischen Konzepten zu reflektieren.

Die Studierenden

- vertiefen fachliche und fachdidaktische Kompetenzen im Bereich der Mathematik, v.a. der Arithmetik.
- können lernprozessbegleitende Diagnostik im Bereich der Arithmetik durchführen und die Ergebnisse für die Formulierung von Förderperspektiven heranziehen.
- können Präventionsmöglichkeiten mathematischer Schwierigkeiten durch und im Unterricht erkennen und planen.
- können die Möglichkeiten fachdidaktischer Konzepte für integrativen Unterricht einschätzen.

Von den Studierenden wird die aktive Mitarbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung erwartet. Dazu gehört u.a. die vorbereitende, selbstständige Lektüre gemeinsamer Seminarliteratur. Des Weiteren ist die Durchführung und Auswertung eines diagnostischen Gesprächs einschliesslich dessen schriftlicher Dokumentation Bestandteil der Studienleistung.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Die Teilnehmenden verfügen bereits über spezifisches mathematikdidaktisches Vorwissen zur Zahlbegriffsentwicklung.

Leistungsnachweis

Durchführung und Auswertung eines diagnostischen Gesprächs einschliesslich dessen schriftlicher Dokumentation

Literatur

- Gaidoschik, Michael (2002): *Rechenschwäche – Dyskalkulie. Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern*. Buxtehude: Persen Verlag.
- Gerster, Hans-Dieter und Schultz, Rita (2000): *Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Konzepte im Anfangsunterricht*. Freiburg. Download unter: <http://opus.bsz-bw.de/phfr/volltexte/2007/16/>
- Grüßing, Meike und Peter-Koop, Andrea (Hrsg.) (2006): *Die Entwicklung mathematischen Denkens in Kindergarten und Grundschule: Beobachten – Fördern – Dokumentieren*. Mildenerger Verlag.
- Spiegel, Helmut und Selter, Christof (2003): *Kinder & Mathematik. Was Erwachsene wissen sollten*. Kallmeyer Verlag.

Auf weitere Literatur wird in der Veranstaltung verwiesen!

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-FDLD11.EN/BBc	Royar Thomas	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	12:00 - 13:45

Masterarbeit

Die Masterarbeit ist das grösste zusammenhängende Studienprojekt, dass die Studierenden im Verlauf ihres Studiums konzipieren, durchführen und in geeigneter Form verschriftlichen. Der Rahmen der Masterarbeit bietet die Chance, innerhalb einer bestehenden Forschungsgruppe, im Kontext eines vordefinierten Themenfeldes oder auf eigenständige Weise ein Thema vertieft zu bearbeiten. Mögliche Themen und Fragestellungen können aus Lehrveranstaltungen, den Praktika oder berufsbiographischen Erfahrungen hervorgehen. Das Ziel einer Masterarbeit besteht darin, basierend auf dem aktuellen wissenschaftlichen Wissensstand und bezogen auf das Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung respektive der Schulischen Heilpädagogik Expertise zu entwickeln, und diese in angemessener Form darzustellen. Diese Zielsetzung erlaubt ausdrücklich innovative Formen der Erkenntnisgewinnung und der Durchführung von Entwicklungsprojekten zusammen mit den unterschiedlichsten Akteuren im Feld.

Wichtige Hinweise zum Thema Masterarbeit finden die Studierenden im entsprechenden Moodle-Kursraum (Link via <http://web.fhnw.ch/plattformen/mystudiportal/inhalte>). Es gelten die Richtlinien und Manual Bachelor- und Masterarbeiten in den Studiengängen Vorschul- und Primarstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I, Sonderpädagogik und Logopädie der PH FHNW. Das Einschreiben erfolgt nach Genehmigung des Projektplans während des nächstmöglichen Belegungsfensters.

Die Studierenden

- verfügen über eine wissenschaftlich-forschende Haltung.
- sind in der Lage eine für das Berufsfeld relevante Fragestellung neu und eigenständig zu bearbeiten, das hierzu notwendige Wissen kritisch zu rezipieren und für die Bearbeitung eigener Forschungsprojekte zu verwenden.
- können neues Wissen in einem eingeschränkten Bereich generieren.
- können die Ergebnisse und Erkenntnisse ihrer Forschungs- oder Entwicklungsarbeit adäquat darstellen und die eigene Arbeit kritisch reflektieren und kommentieren.

ECTS

30.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Masterarbeit

Voraussetzungen/Empfehlungen

Frühzeitige Auseinandersetzung mit der Themenfindung und Nutzung der studienbegleitenden Unterstützungsangebote (z.B. professurspezifische Kolloquien).

Literatur

Als Grundlagenliteratur wird empfohlen:

Atteslander, Peter (2010): *Methoden der empirischen Sozialforschung*. Berlin, Erich Schmidt Verlag (13. Neu bearb. und erw. Auflage).

Lamnek, Siegfried und Krell, Claudia (2016): *Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch*. Weinheim und Basel, Beltz Verlag (6. Vollständig überarb. Auflage).

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz 0-19HS.P-M-SOP-FEMA11.EN/BBa	Weisser Jan	16.09.2019 - 21.12.2019		

Mentorat

Mentorat

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird in den Lehrveranstaltungen vorstrukturiert und unterstützt; fundiertes Lernen und die berufliche Entwicklung vollziehen sich jedoch weitgehend in individuellen, selbst gesteuerten und selbst verantworteten Prozessen. Voraussetzungen für nachhaltige Professionalisierungsprozesse sind einerseits das Commitment der Studierenden zu ihrer kontinuierlichen beruflichen Weiterentwicklung, andererseits eine von den Studierenden autonom gesteuerte Planung und Realisierung ihrer Kompetenzerweiterung.

Die Studierenden im Studiengang Sonderpädagogik erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Semesters eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Im Fokus steht die strukturierte, fundierte Reflexion und Besprechung der Kompetenzentwicklung während des Studiums: Wie gehe ich als Student, als Studentin mit An- und Herausforderungen in meiner Professionalisierung um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Die Studierenden dokumentieren ihren Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Arbeit.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik

Literatur

Richiger-Näf, Beat (2011): *Ja, ich will... Von der Verantwortung für die professionelle Entwicklung*. In: inklusive. Zeitschrift Spezielle Pädagogik und Psychologie (01/2011), S. 21-25.

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBd	Däppen Sandra	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	12:00 - 13:45

Mentorat

Mentorat

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Ein nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren aber auf dem Commitment der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Entwicklung, denn letztlich können nur die Studierenden selbst ihren eigenen Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich steuern und realisieren.

Die Studierenden im Studiengang Sonderpädagogik erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Semesters eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Dabei liegt der Fokus auf der Kompetenzentwicklung der Studentin, des Studenten während des Studiums, indem sie von der Mentorin, vom Mentor zur Auseinandersetzung mit zentralen Fragen herausgefordert werden: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meinem Professionalisierungsprozess um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welchen Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie überwinde ich Schwierigkeiten? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Die Studierenden dokumentieren ihren persönlichen Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.2)

Literatur

siehe Moodle

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBc	Schräpler Ute	16.09.2019 - 21.12.2019	Di	12:00 - 13:45

Mentorat

Mentorat

Das Lernen und die professionelle Entwicklung der Studentinnen und Studenten sind individuelle Prozesse. Sie werden im Studium strukturell und inhaltlich gerahmt, müssen aber von den Studentinnen und Studenten weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich gesteuert und realisiert werden, damit eine nachhaltige Entwicklung erfolgt.

Die Studierenden erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess im Modul Mentorat während eines Semesters in einem Einzelgespräch und in der Arbeit in der Mentorsratsgruppe eine Begleitung durch die Mentorin.

Die Studentinnen, Studenten

- setzen sich mit ihrer berufsbiografischen Situation auseinander
- schätzen ihre persönlichen Lern- und Bildungsbedürfnisse ein
- reflektieren ihre Entwicklungsperspektiven
- setzen Ziele ihrer professionellen Entwicklung
- konkretisieren und bearbeiten Erfahrungswissen

Mit Hilfe von verschiedenen Hilfsmitteln wie Synergiemap, Persönlichkeitstests, Entwicklungsquadrate und verschiedenen Übungen werden Ressourcen und Kernqualitäten entdeckt, der Entwicklungsbedarf analysiert und Herausforderungen benannt. Die Planung des eigenen Entwicklungsprozesses und die Umsetzung der beruflichen Ziele werden dabei in Zusammenhang mit dem eigenen Lebensentwurf gesetzt.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.2)

Literatur

- Meyer, Ruth (2009) Soft Skills fördern. Strukturiert Persönlichkeit entwickeln. Bern (hep).
- Reinmann, Gabi & Eppler, J. Martin (2008) Wissenswege. Methoden für das persönliche Wissensmanagement. Bern (Huber).

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBb	Horber Dörig Sonja	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	12:00 - 13:45

Mentorat

Mentorat

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren aber auf dem Engagement der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Entwicklung, denn letztlich können nur die Studierenden selber ihren eigenen Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich steuern und realisieren.

Die Studierenden im Studiengang Sonderpädagogik erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Semesters eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Dabei liegt der Fokus auf der Kompetenzentwicklung der Studierenden während des Studiums, indem sie von der Mentorin zur Auseinandersetzung mit zentralen Fragen herausgefordert werden: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meinem Professionalisierungsprozess um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie überwinde ich Schwierigkeiten? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Die Studierenden dokumentieren ihren persönlichen Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratsgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für ihre weiteren Entwicklungsschritte.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik.

Literatur

Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBa	Ermert Kaufmann Claudia	16.09.2019 - 21.12.2019	Di	12:00 - 13:45

Chorwerke und Melodien aus aller Welt

Sie singen gern in einem Chor und Sie sind daran interessiert, neue Chorkliteratur aus verschiedenen Ländern zu entdecken. Der Campus-Chor wartet auf Sie – machen Sie mit! Unser nächstes Konzert findet Ende Dezember 2019 in Brugg statt. Dabei werden wir von einer Gruppe von professionellen Musikern begleitet.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Voraussetzungen/Empfehlungen

Freude am Musizieren / Chorgesang

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-19HS.P-X-PH-CHOR:5v8.EN/AGa	Baumann Peter	16.09.2019 - 21.12.2019	Mo	12:15 - 14:00

Standortchor Solothurn

Im Chor erarbeiten wir über zwei Semester hinweg ein Programm mit attraktiver Chorliteratur. Durch regelmässige Stimmbildung in den Proben werden zudem die stimmlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Studierenden gefördert. Als Krönung des Chorjahres wird gegen Ende des zweiten Semesters ein Konzert stattfinden. Das definitive Programm kann erst zu Beginn des Semesters und aufgrund der Anmeldungen festgelegt werden. Wir freuen uns auf möglichst viele Teilnehmende!

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-19HS.P-X-PH-CHOR:5v8.EN/SOa	Trittibach Reto	16.09.2019 - 21.12.2019	Do	12:30 - 14:00

Standortchor Muttenz

Der Standortchor Muttenz erarbeitet jedes Semester ein Programm mit abwechslungsreicher Chorliteratur. Es sollen neben Pop, Rock, Folk, Jazz & Klassik auch Wünsche der Teilnehmenden einstudiert werden. Der Schwierigkeitsgrad reicht von einfachen Kanons bis zu komplexer Mehrstimmigkeit. Ziel ist ein Konzert, bei welchem wir das einstudierte Repertoire aufführen. Das kann unter Mithilfe von Instrumentalbegleitung oder auch a cappella sein. Auch die chorische Stimmbildung soll ihren Platz haben. Das definitive Programm/Thema wird zu Beginn des Semesters und aufgrund der Anmeldungen festgelegt. Ich freue mich auf möglichst viele Teilnehmende! Da das Programm auch über Moodle abrufbar sein wird, können sowohl Noten als auch Audiodateien zum Üben heruntergeladen werden.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Voraussetzungen/Empfehlungen

Freude am Singen; regelmässiger Probenbesuch; Chorerfahrung und Blattsingen werden nicht vorausgesetzt; (ev. Computer)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-X-PH-CHOR:5v8.EN/BBa	Woodtli Jürg	16.09.2019 - 21.12.2019	Mi	12:00 - 13:45

Praktikum 1 (HFE)

«Kind-Umfeld-Interaktion» lautet der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 1 (mit Praktikum 1 und Reflexionsseminar 1).

Bildungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten von Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen können durch individuelle oder soziale Faktoren in einer Weise erschwert oder gefährdet sein, dass sie in der frühen Entwicklung oder in der Schule ohne spezifische sonderpädagogische Unterstützung ihr Lern- und Bildungspotenzial sowie ihre Möglichkeiten für Aktivität und Partizipation nicht oder nur ungenügend realisieren können.

Die Qualität der Interaktionsangebote des Umfelds und die Interaktionsmöglichkeiten von Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen haben weitreichende Auswirkungen auf ihre Entwicklung, ihr Lernen und ihre Bildung. Elementare Bereiche wie Wahrnehmung, Motorik, Kognition, Kommunikation, Interaktion, Emotionalität, Motivation und Kreativität stehen in wechselwirksamen Beziehungen zueinander; deren Entwicklung wird durch soziale, ökonomische, kulturelle und andere kontextuelle Lebens- und Lernbedingungen massgeblich unterstützt oder behindert. In der sonderpädagogischen Arbeit müssen diese für jedes Kind unterschiedlich gegebenen Voraussetzungen als pädagogische Ausgangslage erkannt und berücksichtigt werden.

Professionell realisierte sonderpädagogische Prozesse im familiären und im institutionellen Kontext nehmen in der Zielsetzung, der Planung und der Handlung bewusst Bezug auf diese biopsychosozialen Voraussetzungen der Kinder. d. h. sie berücksichtigen kontextuelle Faktoren ebenso wie die individuellen kognitiven und körperlichen Möglichkeiten der Kinder. Die Interaktionsformen zwischen den Kindern und ihrem Umfeld sind zentrale Faktoren, die in der sonderpädagogischen Arbeit berücksichtigt werden müssen. Die Kind-Umfeld-Interaktionen stehen wegen dieses speziellen sonderpädagogischen Interesses im Praktikum 1 – ebenso wie im Reflexionsseminar 1, das im gleichen Semester absolviert wird – im Fokus.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Praktikum

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Praktikum 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Reflexionsseminar 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Beurteilung der Leistungen im Praktikum (gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik, Teil „C Leistungsnachweise Praktika“)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-BPPHFE11.EN/BBa	Richiger Beat	16.09.2019 - 21.12.2019		

Praktikum 1 (SHP)

«Kind-Umfeld-Interaktion» lautet der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 1 (mit Praktikum 1 und Reflexionsseminar 1).

Bildungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen können durch individuelle oder soziale Faktoren in einer Weise erschwert oder gefährdet sein, dass sie in der Schule ohne spezifische sonderpädagogische Unterstützung ihr Entwicklungs-, Lern- und Bildungspotenzial nicht optimal umsetzen oder ihre Aktivitäts- und Partizipationsmöglichkeiten nicht oder nur ungenügend realisieren können.

In ihrem Lebenskontext werden Kinder und Jugendliche in ihrer Interaktion mit dem Umfeld durch emotionale, soziale, ökonomische, kulturelle und andere relevante Faktoren massgeblich bei ihrem Lernen und in ihrer Entwicklung unterstützt oder behindert. Diese Kontextfaktoren, die Qualität der Interaktionsangebote und -formen des Umfelds sowie die Interaktionsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen haben weitreichende Auswirkungen auf elementare Bereiche wie Wahrnehmung, Motorik, Kognition, Emotionalität, Motivation und Kreativität und damit insgesamt auf die Entwicklung, das Lernen und die Bildung der Lernenden.

Professionell angelegte sonderpädagogische Prozesse in der Schule berücksichtigen in der Zielsetzung, bei der Planung und Gestaltung von Lernprozessen die biopsychosozialen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, d. h. sie berücksichtigen kontextuelle Faktoren ebenso wie die individuellen kognitiven und körperlichen Möglichkeiten der Kinder und Jugendlichen. Die Interaktionsformen von den Lernenden und ihrem Umfeld müssen als zentrale Faktoren in der sonderpädagogischen Arbeit beachtet werden. Der Aspekt der Kind-Umfeld-Interaktion steht wegen dieses speziellen sonderpädagogischen Interesses im Praktikum 1 – ebenso wie im Reflexionsseminar 1, das im gleichen Semester absolviert wird – im Fokus.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Praktikum

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Praktikum 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Reflexionsseminar 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Beurteilung der Leistungen im Praktikum (gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik, Teil „C Leistungsnachweise Praktika“)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-BPPSHP11.EN/BBa	Richiger Beat	16.09.2019 - 21.12.2019		

Praktikum 3 (HFE)

„Kooperation in komplexen Systemen“ lautet der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 3 (mit Praktikum 3 und Reflexionsseminar 3).

Ein zentrales Merkmal von Professionalität in pädagogischen, sozialen und therapeutischen Berufen ist die Fähigkeit, gemeinsam mit anderen Menschen Situationen kooperativ so zu gestalten, dass allen Beteiligten eine konstruktive und zielführende Bearbeitung der konkreten Aufgaben und Herausforderungen ermöglicht wird. Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sind in ihrer professionellen Funktion in verschiedenen sozialen Systemen tätig, die von unterschiedlichen Normen, Werten und Kulturen geprägt sein können: Sie arbeiten und kooperieren als Mitglieder eines professionellen Teams in Schulen, bearbeiten mit einer systemischen und ressourcenorientierten Perspektive die pädagogischen und integrativen Aufgaben im Umgang mit personaler, sozialer, ethnischer, kultureller und sozioökonomischer Heterogenität, nutzen und entwickeln im lokalen Kontext und darüber hinaus Formen disziplinärer und interdisziplinärer Zusammenarbeit und unterstützen entwicklungsorientiert die Kooperation der im System Beteiligten und nutzen das Know-how anderer Professionen.

Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen arbeiten im Auftrag der Gesellschaft und werden in ihrer professionellen Rolle oft mit widersprüchlichen Erwartungen konfrontiert. Im heutigen Bildungssystem agieren sie als Expertinnen, Experten für die Bearbeitung von Exklusionsrisiken, für den Umgang mit Heterogenität, für Integration und systemische Kooperation. Zentrale Aufgabe für Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen ist – nebst der individualisierten Gestaltung und Unterstützung von Lernprozessen von Kindern – die Entwicklung und Sicherstellung ressourcenbewusster und zielführender Kooperationen der im Bildungsauftrag beteiligten pädagogischen, sozialen, therapeutischen und anderen Fachpersonen, mit Eltern und weiteren Beteiligten. Sie engagieren sich an der Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Angebote im Früherziehungsbereich resp. in der Schule und nehmen eine aktive Rolle in der Öffentlichkeitsarbeit ein.

Im Praktikum 3 steht – ebenso wie im Reflexionsseminar 3, das im gleichen Semester absolviert wird – die Kooperation in komplexen Systemen als spezifische Aufgabe und Kompetenzanforderung für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen im Fokus.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Praktikum

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Praktikum 3 wird im gleichen Semester wie das Reflexionsseminar 3 in einer Schule (Kinder von 4 – 8 Jahre) oder in einer sonderpädagogischen Einrichtung (Kinder von 0 – 8 Jahre) absolviert.

Leistungsnachweis

Beurteilung der Leistungen im Praktikum (gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik, Teil „C Leistungsnachweise Praktika“)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-BPPHFE31.EN/BBa	Richiger Beat	16.09.2019 - 21.12.2019		

Praktikum 3 (SHP)

„Kooperation in komplexen Systemen“ lautet der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 3 (mit Praktikum 3 und Reflexionsseminar 3).

Ein zentrales Merkmal von Professionalität in pädagogischen, sozialen und therapeutischen Berufen ist die Fähigkeit, gemeinsam mit anderen Menschen Situationen kooperativ so zu gestalten, dass allen Beteiligten eine konstruktive und zielführende Bearbeitung der konkreten Aufgaben und Herausforderungen ermöglicht wird. Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sind in ihrer professionellen Funktion in verschiedenen sozialen Systemen tätig, die von unterschiedlichen Normen, Werten und Kulturen geprägt sein können: Sie arbeiten und kooperieren als Mitglieder eines professionellen Teams in Schulen, bearbeiten mit einer systemischen und ressourcenorientierten Perspektive die pädagogischen und integrativen Aufgaben im Umgang mit personaler, sozialer, ethnischer, kultureller und sozioökonomischer Heterogenität, nutzen und entwickeln im lokalen Kontext und darüber hinaus Formen disziplinärer und interdisziplinärer Zusammenarbeit und unterstützen entwicklungsorientiert die Kooperation der im System Beteiligten und nutzen das Know-how anderer Professionen.

Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen arbeiten im Auftrag der Gesellschaft und werden in ihrer professionellen Rolle oft mit widersprüchlichen Erwartungen konfrontiert. Im heutigen Bildungssystem agieren sie als Expertinnen, Experten für die Bearbeitung von Exklusionsrisiken, für den Umgang mit Heterogenität, für Integration und systemische Kooperation. Zentrale Aufgabe für Sonderpädagoginnen, Sonderpädagogen ist – nebst der individualisierten Gestaltung und Unterstützung von Lernprozessen von Schülerinnen und Schülern – die Entwicklung und Sicherstellung ressourcenbewusster und zielführender Kooperationen der im Bildungsauftrag beteiligten pädagogischen, sozialen, therapeutischen und anderen Fachpersonen, mit Eltern und weiteren Beteiligten. Sie engagieren sich an der Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Angebote in der Schule und nehmen eine aktive Rolle in der Öffentlichkeitsarbeit ein.

Im Praktikum 3 steht – ebenso wie im Reflexionsseminar 3, das im gleichen Semester absolviert wird – die Kooperation in komplexen Systemen als spezifische Aufgabe und Kompetenzanforderung für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen im Fokus.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Praktikum

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Praktikum 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Reflexionsseminar 3 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Beurteilung der Leistungen im Praktikum (gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik, Teil „C Leistungsnachweise Praktika“)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-BPPSHP31.EN/BBa	Richiger Beat	16.09.2019 - 21.12.2019		

Pädagogische Diagnostik und die Perspektive Inklusion

Wo Prozesse der Analyse der Ausgangslage, einer Einschätzung des möglichen Verlaufs und einer Prognose des wahrscheinlichen Ergebnisses auf der Basis wissenschaftlicher Theorien bewusst, gezielt und planvoll erfolgen, spricht man von wissenschaftlichen Diagnosen, welche ursprünglich in der Medizin, in der Folge auch in der Psychologie und der Pädagogik durchgeführt wurden (vgl. Schäfer/Rittmeyer 2015). Inwieweit ist im Kontext von inklusiver Pädagogik, welche anstrebt diskriminierende Haltungen zu bekämpfen und Bildungs- und Lernangebote für alle Lernenden in wertschätzenden Gemeinschaften anzubieten, die Feststellung von „besonderem Bildungsbedarf“ legitim, unumgänglich oder (weil möglicherweise stigmatisierend) kontraindiziert? Inwiefern grenzt sich eine inklusionsorientierte Diagnostik von der klassischen medizinisch-psychologischen Diagnostik oder von Konzepten der Förderdiagnostik ab?

Ausgehend von der Frage, was inklusionssensible Diagnostik sein könnte, werden im Seminar am Beispiel der Intelligenzdiagnostik, ökosystemischer Ansätze, des Response-To-Intervention (RTI) Modells und weiteren Ansätzen bestehende Konzepte bearbeitet und vor dem Hintergrund theoretischer Grundlagen sowie systemischer und institutioneller Gegebenheiten kritisch reflektiert.

Die Studierenden

- verbinden Überlegungen zu einer inklusionsorientierten Diagnostik mit theoretischen Konzepten und können ihr förderorientiertes diagnostisches Vorgehen theoretisch bzw. empirisch begründen.
- verfügen über ein Verständnis prozessorientierter Diagnostik, das den gesamten Handlungszyklus von der Analyse des Kind-Umfelds und der Beobachtung bis und mit der Umsetzung der Handlungsplanung und Evaluation beinhaltet und unterscheiden dieses von einer statusorientierten, ressourcenzuweisenden Diagnostik.
- analysieren und reflektieren Chancen und Risiken von Diagnosen mit Blick auf die Erfordernisse inklusiver Bildung.
- prüfen diagnostische Methoden, also Instrumente und Werkzeuge diagnostischen Handelns, und deren Implikationen für die Förderung und Unterrichtsgestaltung entlang inklusionsorientierter Prämissen.
- können Beobachtungen und diagnostische Ergebnisse personen-, alters-, themen- und situationsgerecht interpretieren und gegenüber Dritten erläutern und kommunizieren.
- gehen professionell mit Widersprüchen und Zielkonflikten in der Pädagogischen Diagnostik und den daraus abgeleiteten Fördermassnahmen bezogen auf das eigene Professions- und Berufsfeld um.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Seminarbeitrag: Themenschwerpunkt zu einem spezifischen Handlungsfeld in Kleingruppen bearbeiten, präsentieren und diskutieren.

Literatur

- Amrhein, Bettina (Hrsg.) (2016): *Diagnostik im Kontext inklusiver Bildung. Theorien, Ambivalenzen, Akteure, Konzepte*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Jürgens, Eiko und Lissmann, Urban (2015): *Pädagogische Diagnostik. Grundlagen und Methoden der Leistungsbeurteilung in der Schule*. Weinheim/Basel: Beltz.
- Schäfer, Holger und Rittmeyer, Christel (Hrsg.) (2015): *Handbuch Inklusive Diagnostik*. Weinheim/Basel: Beltz.
- Schuck, Karl (2000): *Pädagogische Psychologie in sonderpädagogischen Arbeitsfeldern*. In: Borchert, Johannes (Hrsg.): *Handbuch der Sonderpädagogischen Psychologie*. S. 233-249. Göttingen: Hogrefe.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt. Hierüber wird die Seminarliteratur zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-FDPD11.EN/BBa	Däppen Sandra	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	14:00 - 15:45

Pädagogische Diagnostik im inklusiven Kontext

Besonders prägend für den individuellen Lern- und Entwicklungsprozess sind in unserer Gesellschaft die Familie, die Peer-Gruppen und die Bildungsinstitutionen. Bei Entwicklungs- und Lernprozessen unter erschwerten Bedingungen bedarf es professioneller Angebote und Unterstützung durch Fachpersonen der Heilpädagogischen Früherziehung (HFE) respektive der Schulischen Heilpädagogik (SHP). Dabei kommt der pädagogischen Diagnostik eine besondere Bedeutung zu. Denn ohne eine personen-, situations- und förderorientierten Diagnostik (ICF-Modell) ist die Umsetzung eines nachhaltig wirksamen Förderprozesses nahezu unmöglich. Aus diesem Grund werden in der Lehrveranstaltung verschiedene diagnostische Vorgehensweisen (z.B. prozess- und statusorientierte Diagnostik) thematisiert und diskutiert. Darüber hinaus erfordert jegliche Förderdiagnostik die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Akteurinnen und Akteuren (z.B. Kind, Eltern, Klassenlehrpersonen, Fachpersonen des Schulpsychologischen Dienstes), wozu hilfreiche Instrumente wie das Schulische Standortgespräch existieren. Obgleich die Diagnostik ein zentrales Aufgabenfeld der HFE und SHP darstellt, ist sie insbesondere im inklusiven Kontext kritisch zu durchleuchten. Historisch betrachtet können Zuweisungen von Diagnosen und somit Kategorisierungen von Menschen zu sozialen Ausschlussprozessen führen, welche in negativen Folgen für die Betroffenen resultieren. Dementsprechend ist eine kritische und reflexive Auseinandersetzung mit Diagnostik notwendig.

Die Studierenden

- wissen um die Bedeutung von Diagnostik für ihr Berufsfeld hinsichtlich der Unterstützung individueller Lern- und Entwicklungsprozesse.
- kennen den Unterschied zwischen status- und prozessorientierter Diagnostik.
- können das ICF-Modell für die Förderdiagnostik einsetzen
- setzen sich kritisch mit Diagnostik in Bezug auf eine inklusive G.esellschaft und Schule auseinander.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Aktive Teilnahme am Seminar, Lesen der vorgegebenen Literatur und Gruppenpräsentation. Für die Gruppenpräsentation ist der Inhalt innerhalb des Seminarthemas frei wählbar.

Literatur

- Blumenthal, Yvonne und Mahlau, Kathrin (2017): *Diagnostik und Inklusion*. In VHN 84/4, S. 340-342.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Alle für die Lehrveranstaltung relevanten Dokumente sind im Moodlekursraum abgelegt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-FDPD11.EN/BBb	Krähenmann Helena	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	16:00 - 17:45

Pädagogische Diagnostik: Gewinnen und verwenden von Daten

Die Diagnostik von Lern- und Entwicklungsprozessen in pädagogischen Handlungsfeldern erfordert unterschiedliche Kompetenzen zur Erfassung und Beobachtung, Beschreibung und Interpretation von Lehr- und Lernprozessen und anderer Dimensionen des Erlebens und Verhaltens beim Individuum. Das dazu notwendige Wissen bildet einen Schwerpunkt der Lehrveranstaltung. Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der konkreten Arbeit mit diversen Verfahren und Instrumenten.

Dabei stehen – in Übereinstimmung mit den Zielen integrativer Bildung – nicht kategorisierende Zuweisungsprozesse im Vordergrund, sondern das regelgeleitete Erarbeiten von Grundlagen für Planung, Umsetzung und Evaluation pädagogischer und/oder die Einleitung therapeutischer Massnahmen. Diese dienen dem Ziel der Partizipation und Selbstbestimmung im Verlauf des Bildungs- und Lernprozesses und weisen den Weg in die Zonen der nächsten Entwicklung. Zur Vertiefung einzelner Dimensionen des gesamten förderdiagnostischen Prozesses werden Schlüsselthemen aus der pädagogischen - und kontrastierend aus der psychologischen - Diagnostik und deren Anwendung in pädagogischen Arbeitsfeldern vorgestellt. Dazu gehören insbesondere empirische fundierte Methoden und Verfahren zur Bestimmung von Kenntnissen und Fähigkeiten und die darauf basierte Ableitung von Handlungsmöglichkeiten im pädagogischen Arbeitsumfeld.

Die Studierenden

- können diagnostisches Denken und Handeln mit theoretischen Konzepten verknüpfen.
- können Vor- und Nachteile von Diagnose- und Förderinstrumenten aus dem Feld der pädagogischen und psychologischen Diagnostik reflektieren und diese für ihre Arbeit gezielt auswählen.
- können Zielkonflikte professionell bearbeiten, indem je nach Situation Schwerpunkte eruiert und mit geeigneten Verfahren bearbeitet werden.
- können formale Aspekte der förderdiagnostischen Arbeit korrekt umsetzen und den Akteuren und Akteurinnen im pädagogischen Umfeld die gewonnenen Erkenntnisse vermitteln.
- können die im Verlauf von Diagnostik, Planung und Förderung gewonnenen Erkenntnisse als (handlungs-)leitende Momente im Unterricht einsetzen.
- können das Spannungsfeld von Kategorisierung und individueller Förderung im Hinblick auf die Erfordernisse inklusiv orientierter Schulung benennen und ihre Überlegungen gezielt für die Arbeit im Sinne von gelingenden Lern- und Entwicklungsprozessen nutzen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Aktive Beteiligung, persönliche Auseinandersetzung mit weiterführenden Texten und Materialien (im Semesterapparat verfügbar), welche in der Veranstaltung angegeben und zum Teil besprochen werden.

Mitarbeit beim Erstellen einer Zusammenfassung für einen Termin aus der Lehrveranstaltung.

Literatur

- Egger, Josef W. (2005): *Das biopsychosoziale Krankheitsmodell*. Psychologische Medizin. 16 (2).
- Ingenkamp, Karlheinz und Lissmann, Urban (2008): *Lehrbuch der pädagogischen Diagnostik*. Weinheim/Basel: Beltz.
- Schuck, Karl Dieter (2000): *Pädagogische Psychologie in sonderpädagogischen Arbeitsfeldern*. In: Johannes Borchert (Hrsg.): *Handbuch der Sonderpädagogischen Psychologie*. S. 233-249. Göttingen: Hogrefe.

Weitere Texte werden im Gruppenraum eingestellt.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Es wird ein Inside-Gruppenraum eingerichtet.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-FDPD11.EN/BBc	Düblin Jean-Luc	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	14:00 - 15:45

Reflexionsseminar 1 (HFE)

Im Zentrum der gemeinsamen Reflexion stehen der thematische Schwerpunkt der Praxisphase mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit während des Praktikums und in der Berufspraxis. Die Studierenden haben sich Möglichkeit, biographisches Erfahrungswissen bewusst zu machen, zu formulieren und mit der Gruppe zu reflektieren. Sie können neue Erfahrungen, Erkenntnisse und Problemstellungen aus dem Praktikum und der Berufspraxis thematisieren und diskutieren, Aufgaben forschenden Lernens planen und auswerten oder neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 werden praktische Handlungserfahrungen aus dem Praktikum 1 mit dem Schwerpunkt "Kind-Umfeld-Interaktion" im Aufgabenfeld der Heilpädagogischen Früherziehung reflektiert. Es werden Bezüge zu Inhalten anderer Lehrveranstaltungen und zu wissenschaftlichen Grundlagen hergestellt und in der Gruppe diskutiert. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele im Beurteilungsinstrument für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele.

Die Studierenden übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)

Literatur

Wird in der Veranstaltung von den Dozentinnen bekanntgegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz 0-19HS.P-M-SOP-BPRHFE11.EN/BBa	Ermert Kaufmann Claudia, Wabnitz Sarah	16.09.2019 - 21.12.2019	Mo	16:00 - 17:45

Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studierenden einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis und können neue Lernarrangements sowie alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 («Kind-Umfeld-Interaktion») mit dem sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster/Beurteilungsinstrument für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfeld und -ziele im Praktikum.

Die Studierenden übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Voraussetzung: Das Reflexionsseminar 1 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 4.3.2)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-BPRSHP11.EN/BBe	Michel Barbara	16.09.2019 - 21.12.2019	Mo	16:00 - 17:45

Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 („Kind-Umfeld-Interaktion“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz 0-19HS.P-M-SOP-BPRSHP11.EN/BBb	Gutzwiller Simone	16.09.2019 - 21.12.2019	Mo	16:00 - 17:45

Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 („Kind-Umfeld-Interaktion“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-BPRSHP11.EN/BBa	Gutzwiller Simone	16.09.2019 - 21.12.2019	Mo	14:00 - 15:45

Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 („Kind-Umfeld-Interaktion“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 1 muss im gleichen Studiensemester wie Praktikum 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil «A Grundlagen», Kap. 4.3.2)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-BPRSHP11.EN/BBc	Rautenberg Armin	16.09.2019 - 21.12.2019	Mo	14:00 - 15:45

Reflexionsseminar 1 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Im Reflexionsseminar 1 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 («Kind-Umfeld-Interaktion») mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis.

Die Studierenden

- setzen sich mit der Standortbestimmung vor der Praxisphase mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster/Beurteilungsinstrument für das Praktikum 1 auseinander
- definieren eigene Entwicklungsfelder und -ziele für die Praxisphase in Praktikum und Reflexionsseminar
- thematisieren, reflektieren und diskutieren Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können
- setzen sich mit den sozialpsychologischen und didaktischen Aspekten des Urteilsverhaltens auseinander und deren Nutzen als diagnostisches Instrument

Unter anderem wird mit Hilfe von Filmsequenzen der Prozess der Verhaltensbeobachtung als Methode im dialogischen diagnostischen Interaktionsprozess mit dem Kind reflektiert und bewusst gegliedert in Wahrnehmung, Beschreibung, Interpretation und Beurteilung. Zudem werden Möglichkeiten erarbeitet, wie diese Informationsgewinnung dokumentiert werden kann. Verschiedene Texte werden von Studierenden ausgewertet und in einen Theorie-Praxisbezug gesetzt.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn. Sie

- bringen eine Kind-Umfeld-Analyse für die Reflexion in Gruppen mit
- bringen ein Thema ein und moderieren mit der Methode der Kollegialen Beratung oder
- setzen sich mit einem Text zur Kind-Umfeld-Analyse auseinander und bringen diese als Input in die Gruppe mit ein.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 1 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 1 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2).

Literatur

Carle, Ursula (1999) Kind-Umfeldanalyse als Werkzeug für die Unterrichtsplanung

Lindemann, Holger (2008) (Hrsg.): *Systemisch beobachten – lösungsorientiert handeln. Ein Lehr-, Lern- und Arbeitsbuch für die pädagogische und betriebliche Praxis.* Münster: Ökotopia.

Nuding, Anton (2006) (Hrsg.) : *Beurteilen durch Beobachten. Gewinnung diagnostischer Informationen als Grundlage für Beurteilungen.* Baltmannsweiler: Schneider.

Thommen, Beat (2011, S.15-45) Irritation und Verführung. Interventionen bei Unterrichtsstörungen aus systemisch-konstruktivistischer Sicht. Dortmund (Borgmann).

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-BPRSH11.EN/BBd	Horber Dörig Sonja	16.09.2019 - 21.12.2019	Mo	16:00 - 17:45

Reflexionsseminar 3 (HFE)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 („Kooperation in komplexen Systemen“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz 0-19HS.P-M-SOP-BPRHFE31.EN/BBa	Wabnitz Sarah	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	08:00 - 09:45

Reflexionsseminar 3 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 («Kooperieren in komplexen Systemen») mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis.

Die Studentinnen, Studenten

- setzen sich mit der Standortbestimmung vor der Praxisphase mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster für das Praktikum 3 auseinander
- definieren eigene Entwicklungsfelder und -ziele für die Praxisphase in Praktikum und Reflexionsseminar
- thematisieren, reflektieren und diskutieren Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können
- erkennen, beschreiben und diskutieren Kooperationsformen im Praktikum/ am Arbeitsort
- kennen mögliche Kooperationsproblematiken und deren Lösungen

Verschiedene Texte werden von den Studierenden ausgewertet und in einen Theorie-Praxisbezug gesetzt. Kooperationsformen, -konzepte und -instrumente werden erörtert und diskutiert. Mögliche Problemfelder werden aufgedeckt und Lösungen werden gesucht.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 3 kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 3 gebucht und besucht werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)

Literatur

Wird in Moodle und vor Ort abgegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-BPRSH31.EN/BBb	Horber Dörig Sonja	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	10:00 - 11:45

Reflexionsseminar 3 (SHP)

Im Fokus der kollektiven Reflexion im Reflexionsseminar 3 steht der thematische Schwerpunkt der Praxisphase 3 «Kooperation in komplexen Systemen» mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Im Reflexionsseminar werden Erfahrungen, Herausforderungen und Problemstellungen aus dem Praktikum reflektiert.

Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument (Kompetenzraster) für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studierenden

- diskutieren Erwartungen an die eigene berufliche Rolle und damit verbundene Rollenkonflikte
- prüfen Instrumente zur Organisation und Koordination der Kooperation sowie zur Klärung von Rollen, Verantwortlichkeiten und Aufgaben
- thematisieren und diskutieren Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis
- koppeln Praxiserfahrungen an theoretisches Wissen und stellen Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen her
- definieren Aufgaben forschenden Lernens und konstruieren neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 3 kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 3 gebucht und besucht werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik

Literatur

Jenni, Regina (2004): *Kollegialer Austausch unter Fachleuten in heilpädagogischen und therapeutischen Berufen. Eine praxisorientierte Anleitung für die berufliche Reflexion in Gruppen.* 2. Auflage. Biel: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik.

Weitere Literaturangaben folgen im Reflexionsseminar.

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-BPRSH31.EN/BBe	Däppen Sandra	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	10:00 - 11:45

Reflexionsseminar 3 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die kollegiale Bearbeitung einer beruflichen Fragestellung der Studierenden bildet den Kern des Seminars. Im Rahmen dieser gemeinsamen Beratung thematisieren, reflektieren und diskutieren die Studierenden Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, dabei können sie neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 („Kooperation in komplexen Systemen“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 3 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 4.3.2)

Moodle

Es wird ein Moodle-Kursraum zur Veranstaltung geführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-BPRSH31.EN/BBa	Bieri Astrid	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	12:00 - 13:45

Reflexionsseminar 3 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln – und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 («Kooperation in komplexen Systemen») mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Ausgehend von Beispielen aus der Berufspraxis der Dozentin als Schulische Heilpädagogin und Sekundarlehrerin auf der Sekundarstufe 1 werden in diesem Seminar konkrete Inputs aus dem Bereich der Kooperation vorgestellt, diskutiert und in einen theoretischen Bezugsrahmen gestellt.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 3.3.2)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-BPRSHP31.EN/BBd	von Mühlönen Barbara	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	08:00 - 09:45

Reflexionsseminar 3 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, analysieren und diskutieren im handlungsentlasteten Rahmen des Reflexionsseminars auf der Basis verschiedener, selber mitgebrachter Materialien bzw. Protokollen der Praxis Erfahrungen, Problemstellungen und Herausforderungen aus dem Berufsfeld; sie können sich aufgrund einer distanzierteren Sicht mit neuen Lernarrangements und alternativen Handlungsmöglichkeiten auseinandersetzen, die sie später in der Praxis erproben können.

Im Reflexionsseminar 3 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 3 („Kooperation in komplexen Systemen“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 3 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 3 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 3 absolviert werden.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.3.2)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-BPRSH31.EN/BBc	Rychner Marianne	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	12:00 - 13:45

IAL zum Forschungsatelier, keine Neuanmeldung möglich

Dies ist die IAL zum Forschungsatelier Mobbing und Cybermobbing mit Beginn im HS18.

Wenn Sie interessiert sind, sich neu ins Forschungsatelier im HS19 einzuschreiben, schreiben Sie sich bitte in das neue ausgeschriebene Forschungsatelier 0-19HS.P-B-PH-FEAT21.EN/BBa ein:
Im Forschungsatelier Mobbing und Cybermobbing ergründen Sie eine Fragestellung, indem Sie ein eigenes Forschungsprojekt durchführen. Mobbing und Cybermobbing sind für jede Schule relevante Themen. Es lohnt sich, genauer hinzusehen und etwas zu tun! Das Forschungsatelier bietet die einmalige Möglichkeit, sich in Theorie und Praxis aktiv-forschend verschiedenen Facetten der Mobbing-Thematik anzunähern. Sie durchlaufen den Forschungsprozess von der Formulierung der Fragestellung, der Datenerhebung und -auswertung bis zur Berichtlegung. Eine Übersicht der bisher im Forschungsatelier bearbeiteten Themen finden Sie [hier](#). Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an christof.naegele@fhnw.ch.

Eine Neuanmeldung ist im Anlass 0-19HS.P-B-PH-SPFEAT2B.EN/BBa nicht möglich.

ECTS

5.0

Studienstufe

Hauptstudium

Art der Veranstaltung

Schwerpunkt Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Besuch des Forschungsateliers Mobbing und Cybermobbing im HS18 und FS19.

Leistungsnachweis

Schlussbericht erstellt und präsentiert.

Literatur

Gemeinsame Bibliothek "Mobbing und Cybermobbing" auf zotero.org

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-B-PH-SPFEAT2B.EN/BBa		16.09.2019 - 21.12.2019		

Schwerpunkt IAL Kulturvermittlung und Theaterpädagogik

Fragender und fundierender Zugang:

Sich fragend einer kunstvermittelnden Situation und einem kulturellen Umfeld annähern. Auf eigene Ressourcen, Erfahrungen und Wissen Bezug nehmend und etwas Neues wagend die IAL- Arbeit entwickeln.

Wir empfehlen, in 2-er-Gruppen zu arbeiten.

Grundlegende Fragen der IAL:

Wie und in welchen Kontexten (Themen, Fragestellungen, Situationen) kann eine Kunstvermittlungsaktion etwas bewirken/verändern? Wodurch zeichnen sich die Wirkungen aus? Welches Bilden kann darin möglich werden? (Bezug zum Lehrplan 21)

Strukturierung der IAL:

Ausgehend von einem Kunstprojekt eigene, modellartige Kulturvermittlungsaktionen generieren. Diese sollen nicht an Schulen durchgeführt werden. Es soll eine Versuchsanordnung erstellt werden, in der beispielhaft eine Kunstvermittlungsaktion erprobt und reflektiert wird.

1. Einstieg, kurze Zusammenfassung der Idee und Motivation, warum gerade mit dieser Ausgangslage gearbeitet wird. Formulierung der Vorstellung, was in dieser Kunstvermittlungssituation bearbeitet und thematisiert werden soll.
2. Eingehende Beschreibung des gewählten Kunstprojekts in seinem Aufführungskontext (Theaterstück/Literatur/Musik/Bildende Kunst, Performance

o.a. in Theater, Aula, Bar, Literaturhaus, Museum o.a.). Genre, Charakteristik, Kunstströmung, Verortung im kunstgeschichtlichen Kontext, kurzer biografischer Bezug zum/zur Künstler/in oder der Gruppe.

1. Kunstvermittlung:
 - a. Fragen, die hinter dem Antrieb stehen, etwas Bestimmtes auszuprobieren: Was soll damit erfahren, erreicht/angestossen werden und warum? Begründungen zu diesen Fragestellungen.
 - b. Themenbezug: Welche Thematik/welche Themen werden in diesem Projekt mit SuS zusammen im Kunstvermittlungsprozess bearbeitet?
 - c. Mit welchen vermittelnden Methoden und Materialien wird gearbeitet und warum? Wie und mit welchen Mitteln wird eine ästhetische Zugangs- oder Umsetzungsweise innerhalb des Bezugsrahmens erreicht? Beschreiben und begründen mit Hinweis auf Fachliteratur.
 - d. Eine Kunstvermittlungssequenz konzipieren und beschreiben: Wie wird die Vermittlungssequenz aufgebaut? Begründen der Vorgehensweise. Worauf soll speziell geachtet werden, welche organisatorischen Herausforderungen müssen bedacht werden?
 - e. Welche Rollen werden während der Vermittlungssequenz von wem eingenommen und mit welchem Effekt?
1. Wie waren die Erfahrungen im Verlauf dieser Arbeit, was wird daraus abgeleitet? Habe ich dabei auch Neues entdeckt? Reflektion der Prozesse und Benennen eigener Lernerfahrungen.

ECTS

5.0

Studienstufe

Hauptstudium

Art der Veranstaltung

Schwerpunkt Individuelle Arbeitsleistung

Leistungsnachweis

- Die schriftliche Arbeit umfasst 45 000 Zeichen.
- Die Schlusspräsentation der IAL Arbeit findet an einem Samstag im Dezember statt. Es werden eine Tischpräsentation und eine performative Präsentation der Arbeit gezeigt.

Die Details und Bewertungskriterien sind in der Wegleitung beschrieben.

Literatur

Genauere Angaben: siehe Dokument Wegleitung Individuelle Arbeitsleistung Lehrmodul Kulturvermittlung und Theaterpädagogik 2

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-19HS.P-B-PH-SPKVTP2B.EN/AGa	Pfruender Georges	16.09.2019 - 21.12.2019		

Muttenz				
0-19HS.P-B-PH-SPKVTP2B.EN/BBa	Pfruender Georges	16.09.2019 - 21.12.2019		
Solothurn				
0-19HS.P-B-PH-SPKVTP2B.EN/SOa	Pfruender Georges	16.09.2019 - 21.12.2019		

Inklusion und Exklusion: Neue Fragen an alte Theorien

In der Veranstaltung befragen wir Texte über familiäre und schulische Sozialisation auf ihre aktuelle Bedeutung: Was sagen sie uns heute über Mechanismen von Inklusion und Exklusion? Was kommt darin zum Ausdruck über die Funktion von Familie und Schule? Welche Menschenbilder und Gesellschaftskonzeptionen liegen den Theorien zugrunde? Welche Parallelen zu Alltagstheorien lassen sich herausarbeiten? Welche Unterschiede gibt es? Inwiefern helfen uns die verwendeten Begrifflichkeiten, den pädagogischen Alltag zu verstehen?

Dazu lesen und diskutieren wir ausgewählte klassische Texte verschiedener Theoretikerinnen und Theoretiker, beziehen deren soziale und gesellschaftliche Hintergründe mit ein, arbeiten den Kern ihrer Argumentation heraus und klären, was sie zu aktuellen Diskursen zu den Themen Inklusion und Exklusion beitragen können. Ein Mittel dazu sind gemeinsam zu erarbeitende fiktive Interviews mit den zuvor gelesenen Klassikern.

Die Studierenden

- setzen sich mit teils historischen Texten der Sozialisationstheorie auseinander.
- sind in der Lage, kritische Fragen an diese Texte zu richten.
- können diese in Relation zu aktuellen Diskussionen setzen.
- erschliessen Alltagstheorien zu Inklusion und Exklusion.
- und können diese auf ihre pädagogische Arbeit beziehen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Studierenden bereiten zu einem Thema des Seminars eine kurze Präsentation vor und leiten die anschließende Gruppen- bzw. Plenumsdiskussion.

In einer zweiten Runde stellt die Gruppe fiktive Interviews mit den diskutierten Klassikern und ggf. kontrastiv dazu mit Teilnehmenden des Seminars vor.

Literatur

- Sadovnik, Alan R. (2012): *Theorie und Forschung in der Erziehungs- und Bildungssoziologie*. In: Bauer, Ulrich; Bittlingmayer, Uwe und Scherr, Albert (Hrsg): *Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie*. Wiesbaden: Springer VS. (Auszüge daraus)

Weitere Angaben gemäss Dozentinnen.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Es wird ein Moodle-Kursraum zur Veranstaltung geführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-EWSBU11.EN/BBa	Bieri Astrid, Rychner Marianne	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	14:00 - 15:45

Familie, Früherziehung und Schule: wie wirken sich unterschiedliche sozialisatorische Instanzen auf Bildungsprozesse aus?

Bereits vor der Geburt eines Kindes sind wichtige Voraussetzungen für dessen künftige Entwicklung festgelegt: Die sozialen Herkunftsmilieus der Eltern, deren habituelle Grundlagen, soziale Beziehungen, Berufe und Weltdeutungen sind bereits Realität: Was wird angesichts dessen von den künftigen Kindern erwartet? Welche raumzeitlichen Entfaltungsmöglichkeiten stehen bereit? Wieviel Zeit werden die Eltern haben, sich dem Kind zuzuwenden? Werden Sie von Freunden, einer Grossfamilie oder der Nachbarschaft unterstützt? Brauchen und erhalten sie professionelle Hilfe? Kennen Sie ausserfamiliäre Unterstützungsmöglichkeiten? Wollen Sie diese nutzen oder haben sie gute Gründe, darauf zu verzichten? Welche schulischen Rahmenbedingungen und Selektionsmechanismen erwarten das Kind?

Vor diesem Hintergrund soll im Seminar der Blick auf Versuche zur Verminderung von Ungleichheit gerichtet werden ebenso wie auf Mechanismen von meist ungewollter Reproduktion dieser Ungleichheit. Der Fokus liegt dabei auf der Dynamik des Zusammenwirkens unterschiedlicher sozialisatorischer Instanzen: Wie erfahren Eltern von den Möglichkeiten zur Unterstützung durch HFE und andere Beratungsangebote? Was bedeutet es für SHP, dass Kinder bereits mit vier Jahren aus ganz unterschiedlichen Familien mit der Schule beginnen? Was sind die Grundlagen einer gelingenden Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Professionellen, Eltern und Kindern in der Schule?

Im Anschluss an die Lektüre und Diskussion einiger grundlegender Texte soll den genannten Fragen im Seminar auch empirisch nachgegangen werden und zwar mit der Recherche nach bestehenden Unterlagen, der Durchführung kurzer Interviews und Feldbeobachtungen sowie der gemeinsamen Interpretation der daraus hervorgehenden Protokolle.

Die Studierenden

- eignen sich Theorien familialer und schulischer Sozialisation an, insbesondere in Bezug auf die Reproduktion von Ungleichheit.
- kennen und analysieren Gründe für besser oder schlechter gelingende Zusammenarbeit von Schule und Familie.
- setzen sich auseinander mit den Möglichkeiten und Grenzen institutioneller Angebote in der frühkindlichen Sozialisation insbesondere der Tätigkeit von HFE und SHP.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Abgabe von Thesen als Diskussionsgrundlage auf der Basis der Seminarlektüre oder verfassen einer kurzen schriftlichen Arbeit (2-4 Seiten) unter Einbezug empirischer Materialien oder Erhebung empirischer Daten für die gemeinsame Auswertung.

Literatur

Provisorische Auswahl:

- Egger, Jan und Straumann, Martin (2013): *Eltern und familiale Lebenswelten in der Praxis von Schulleitungen*. In: Wannack, Evelyne et al. (Hrsg.): *4 bis 12-Jährige. Ihre schulischen und ausser-schulischen Lern- und Lebenswelten*. Munster, New York, München, Berlin: Waxmann. S. 139-146.
- Künzli, Sibylle; Isler, Dieter und Leemann, Regula Julia (2010): *Frühe Literalität als soziale Praxis – Analyse von Mikroprozessen der Reproduktion von Bildungsungleichheit*. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE) Band 30 (1). Göttingen: Juventa. S. 60 – 73.
- Rauh, Hellgard (2004): *Kindliche Behinderung und Bindungsentwicklung*. In Ahnert, Liselotte (Hrsg.): *Frühe Bindung. Entstehung und Entwicklung*. München: Reinhardt Verlag. S. 313-331.
- Oevermann, Ulrich (1970): *Schichtungsspezifische Formen des Sprachverhaltens und ihr Einfluss auf die kognitiven Prozesse*. In: *Lernen und soziale Struktur*. Aufsätze 1965-1970 (S. 138-197).

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-EWSBU11.EN/BBc	Rychner Marianne	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	16:00 - 17:45

Ungleiche familiäre Sozialisationsbedingungen als Herausforderung für pädagogische Beziehungen und moralisches Handeln in der Schule

Das Seminar widmet sich der Bedeutung pädagogischer Beziehungen und moralischem Urteilen und Handeln im Kontext ungleicher familiärer Sozialisationsbedingungen und Bildungsungleichheiten.

Eine inklusive Schule braucht Mitglieder, die zur Selbstachtung und Anerkennung der anderen und zur Selbst- und Mitbestimmung fähig sind. Dafür ist eine ausreichende humane Sozialisation Heranwachsender unentbehrlich (Prenzel 2013).

In der Lehrveranstaltung wird in einem ersten Teil beispielhaft auf einige Sozialisationstheorien mit Schwerpunkt auf heterogene Sozialisationsbedingungen eingegangen. Eine besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Genese, der je nach Heterogenitätsdimension einerseits ungleicher, aber auch differenter moralischer Prinzipien, sozialer Beziehungen und Erwartungen an die Schule.

Ausgehend von der These, dass anerkennende pädagogische Beziehungen und Befähigung zu Partizipation gerade vulnerablen und benachteiligten Schülern und Schülerinnen bessere Entfaltungsmöglichkeiten und Bildungschancen eröffnen, werden im zweiten Teil der Veranstaltung die Modelle der pädagogischen Beziehungen und Modelle der Partizipation und der moralischen Entwicklung in der Schule rezipiert und vor dem Hintergrund ungleicher Sozialisationskontexte und schulischer Erwartungen diskutiert. Welche Rolle spielen unterschiedliche Sozialisationskontexte? Was kann mit guten pädagogischen Beziehungen erreicht werden? Wie werden Kinder zu Partizipation befähigt?

Die Studierenden

- setzen sich mit Sozialisationstheorien und sozialen Lernprozessen auseinander.
- kennen Aspekte der pädagogischen Beziehungen.
- kennen Theorien zur moralischen Entwicklung von Kindern im Sozialisationsprozess.
- setzen sich beispielhaft mit Situationen von moralischen Dilemmata und pädagogischen Beziehungen auseinander.
- können die erworbenen theoretischen Kenntnisse in ihre alltägliche Arbeit in Bildungsinstitutionen anwenden und einsetzen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Neben der aktiven Teilnahme am Seminar und dem Lesen der Texte zur Vorbereitung der einzelnen Veranstaltungen, erarbeiten die Studierenden in Kleingruppen ein Thema oder führen ein kleines Projekt durch, präsentieren dies der Gruppe und leiten die anschließende Präsentation im Plenum.

Literatur

- Oser, Fritz und Althof, Wolfgang (1997): *Moralische Selbstbestimmung. Modelle der Entwicklung und Erziehung im Wertebereich*. Stuttgart: Klett-Cotta. 3. Auflage.
- Prenzel, Annedore (2013): *Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung, Verletzung und Ambivalenz*. Berlin und Toronto: Barbara Budrich Verlag.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-EWSBU11.EN/BBb	Bieri Astrid	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	16:00 - 17:45

Sprache und Kultur 1

Sprache ist zentrales Mittel zur Kommunikation. Je nach kommunikativer Notwendigkeit im Alltag eines Individuums werden eine oder mehrere Sprachen produktiv und/oder rezeptiv sowie mündlich und/oder schriftlich erworben. Welche Sprache im Alltag dominant ist und in welcher Modalität sie verwendet wird, kann sich im Verlaufe des Lebens verändern.

Im Rahmen des Seminars werden unterschiedliche Kommunikationssysteme im Rahmen multimodal angepasster Kommunikation (MAK) sowie der Erwerb einer oder mehrerer Sprachen thematisiert. Eine erschwerte Sprachentwicklung wird in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren nach ICF beleuchtet. Die Unterscheidung und die unterschiedliche Relevanz je nach Setting und geforderter Modalität von Alltagssprache (BICS) und Bildungssprache (CALP) wird erörtert und diesbezügliche Implikationen für die Mehrsprachen- bzw. Deutschförderung abgeleitet. Um eine fundierte Sprachförderung planen zu können – unabhängig davon, um welche Sprache es sich dabei handelt –, ist eine sprachliche Diagnostik unerlässlich. Im Seminar werden sprachdiagnostische Modelle und Vorgehensweisen beleuchtet. In Bezug auf die Förderung von Sprache(n) wird/werden ebenfalls die Sprache(n) der pädagogischen Fachpersonen analysiert und bewusste Anpassungen in Mündlichkeit und Schriftlichkeit besprochen. Das Verhältnis von Sprache und Kultur wird aufgegriffen und der Begriff Kultur kritisch reflektiert. Die Studierenden werden für das Thema Kultur sensibilisiert, so dass sie interkulturelle Kompetenzen für die Herausforderungen des Miteinander Redens und Verstehens in Erziehungs- und Bildungskontexten entwickeln.

Die Studierenden

- kennen unterschiedliche Kommunikationssysteme und Meilensteine des Sprach(en)erwerbs
- setzen sprachliche Kompetenzen von Kindern in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren
- beurteilen den Kulturbegriff kritisch und wissen um die Bedingtheit ihres eigenen Denk- und Wertesystems
- können ihr Wissen über Sprach(en)erwerb und Mehrsprachigkeit selbstständig auf Anforderungen ihres Berufsalltags übertragen und anwenden
- können die Verwendung ihre eigene(n) Sprache(n) als pädagogische Fachpersonen analysieren und anpassen

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Erarbeitung der theoretischen Herleitung eines thematisch zum Seminar passenden Praxismaterials. Form: Schriftlicher Steckbrief. Bewertung binär. Rückmeldung im Peer-Feedback.

Literatur

Blechschmidt, Anja (2015): *Multimodale Angepasste Kommunikation (MAK) - eine Verbindung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit*. In: Blechschmidt, A. /Schräpler, U. (Hrsg.): *Treffpunkt Logopädie. Bd 2. Mündliche und schriftliche Texte in Sprachtherapie und Unterricht*. Basel: Schwabe. S. 145-158.

Kannengieser, Simone (2019): *Sprachentwicklungsstörungen. Grundlagen, Diagnostik und Therapie*. 4. Aufl. München: Urban & Fischer.

Mußmann, Jörg (2012): *Inklusive Sprachförderung in der Grundschule*. 1. Aufl. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-FDSK11.EN/BBb	Bucheli Sandra	16.09.2019 - 21.12.2019	Mo	10:00 - 11:45

Sprache und Kultur 1

Sprache ist zentrales Mittel zur Kommunikation. Je nach kommunikativer Notwendigkeit im Alltag eines Individuums werden eine oder mehrere Sprachen produktiv und/oder rezeptiv sowie mündlich und/oder schriftlich erworben. Welche Sprache im Alltag dominant ist und in welcher Modalität sie verwendet wird, kann sich im Verlaufe des Lebens verändern.

Im Rahmen des Seminars werden unterschiedliche Kommunikationssysteme im Rahmen multimodal angepasster Kommunikation (MAK) sowie der Erwerb einer oder mehrerer Sprachen thematisiert. Eine erschwerte Sprachentwicklung wird in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren nach ICF beleuchtet. Die Unterscheidung und die unterschiedliche Relevanz je nach Setting und geforderter Modalität von Alltagssprache (BICS) und Bildungssprache (CALP) wird erörtert und diesbezügliche Implikationen für die Mehrsprachen- bzw. Deutschförderung abgeleitet. Um eine fundierte Sprachförderung planen zu können – unabhängig davon, um welche Sprache es sich dabei handelt –, ist eine sprachliche Diagnostik unerlässlich. Im Seminar werden sprachdiagnostische Modelle und Vorgehensweisen beleuchtet. In Bezug auf die Förderung von Sprache(n) wird/werden ebenfalls die Sprache(n) der pädagogischen Fachpersonen analysiert und bewusste Anpassungen in Mündlichkeit und Schriftlichkeit besprochen. Das Verhältnis von Sprache und Kultur wird aufgegriffen und der Begriff Kultur kritisch reflektiert. Die Studierenden werden für das Thema Kultur sensibilisiert, so dass sie interkulturelle Kompetenzen für die Herausforderungen des Miteinander Redens und Verstehens in Erziehungs- und Bildungskontexten entwickeln.

Die Studierenden

- kennen unterschiedliche Kommunikationssysteme und Meilensteine des Sprach(en)erwerbs
- setzen sprachliche Kompetenzen von Kindern in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren
- beurteilen den Kulturbegriff kritisch und wissen um die Bedingtheit ihres eigenen Denk- und Wertesystems
- können ihr Wissen über Sprach(en)erwerb und Mehrsprachigkeit selbstständig auf Anforderungen ihres Berufsalltags übertragen und anwenden
- können die Verwendung ihre eigene(n) Sprache(n) als pädagogische Fachpersonen analysieren und anpassen

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Erarbeitung der theoretischen Herleitung eines thematisch zum Seminar passenden Praxismaterials. Form: Schriftlicher Steckbrief. Bewertung binär. Rückmeldung im Peer-Feedback.

Literatur

Blehschmidt, Anja (2015): *Multimodale Angepasste Kommunikation (MAK) - eine Verbindung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit*. In: Blehschmidt, A. /Schräpler, U. (Hrsg.): *Treffpunkt Logopädie. Bd 2. Mündliche und schriftliche Texte in Sprachtherapie und Unterricht*. Basel: Schwabe. S. 145-158.

Kannengieser, Simone (2019): *Sprachentwicklungsstörungen. Grundlagen, Diagnostik und Therapie*. 4. Aufl. München: Urban & Fischer.

Mußmann, Jörg (2012): *Inklusive Sprachförderung in der Grundschule*. 1. Aufl. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-FDSK11.EN/BBc	Islami Hava, Blehschmidt Anja	16.09.2019 - 21.12.2019	Mo	10:00 - 11:45

Sprache und Kultur 1

Sprache ist zentrales Mittel zur Kommunikation. Je nach kommunikativer Notwendigkeit im Alltag eines Individuums werden eine oder mehrere Sprachen produktiv und/oder rezeptiv sowie mündlich und/oder schriftlich erworben. Welche Sprache im Alltag dominant ist und in welcher Modalität sie verwendet wird, kann sich im Verlaufe des Lebens verändern.

Im Rahmen des Seminars werden unterschiedliche Kommunikationssysteme im Rahmen multimodal angepasster Kommunikation (MAK) sowie der Erwerb einer oder mehrerer Sprachen thematisiert. Eine erschwerte Sprachentwicklung wird in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren nach ICF beleuchtet. Die Unterscheidung und die unterschiedliche Relevanz je nach Setting und geforderter Modalität von Alltagssprache (BICS) und Bildungssprache (CALP) wird erörtert und diesbezügliche Implikationen für die Mehrsprachen- bzw. Deutschförderung abgeleitet. Um eine fundierte Sprachförderung planen zu können – unabhängig davon, um welche Sprache es sich dabei handelt –, ist eine sprachliche Diagnostik unerlässlich. Im Seminar werden sprachdiagnostische Modelle und Vorgehensweisen beleuchtet. In Bezug auf die Förderung von Sprache(n) wird/werden ebenfalls die Sprache(n) der pädagogischen Fachpersonen analysiert und bewusste Anpassungen in Mündlichkeit und Schriftlichkeit besprochen. Das Verhältnis von Sprache und Kultur wird aufgegriffen und der Begriff Kultur kritisch reflektiert. Die Studierenden werden für das Thema Kultur sensibilisiert, so dass sie interkulturelle Kompetenzen für die Herausforderungen des Miteinander Redens und Verstehens in Erziehungs- und Bildungskontexten entwickeln.

Die Studierenden

- kennen unterschiedliche Kommunikationssysteme und Meilensteine des Sprach(en)erwerbs
- setzen sprachliche Kompetenzen von Kindern in Bezug zu gesellschaftlichen Anforderungen, Normen und etwaigen Barrieren bzw. Förderfaktoren
- beurteilen den Kulturbegriff kritisch und wissen um die Bedingtheit ihres eigenen Denk- und Wertesystems
- können ihr Wissen über Sprach(en)erwerb und Mehrsprachigkeit selbstständig auf Anforderungen ihres Berufsalltags übertragen und anwenden
- können die Verwendung ihre eigene(n) Sprache(n) als pädagogische Fachpersonen analysieren und anpassen

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Erarbeitung der theoretischen Herleitung eines thematisch zum Seminar passenden Praxismaterials. Form: Schriftlicher Steckbrief. Bewertung binär. Rückmeldung im Peer-Feedback.

Literatur

Blechsmidt, Anja (2015): *Multimodale Angepasste Kommunikation (MAK) - eine Verbindung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit*. In: Blechsmidt, A. /Schräpler, U. (Hrsg.): *Treffpunkt Logopädie. Bd 2. Mündliche und schriftliche Texte in Sprachtherapie und Unterricht*. Basel: Schwabe. S. 145-158.

Kannengieser, Simone (2019): *Sprachentwicklungsstörungen. Grundlagen, Diagnostik und Therapie*. 4. Aufl. München: Urban & Fischer.

Mußmann, Jörg (2012): *Inklusive Sprachförderung in der Grundschule*. 1. Aufl. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Muttenz				
0-19HS.P-M-SOP-FDSK11.EN/BBa	Islami Hava, Blechsmidt Anja	16.09.2019 - 21.12.2019	Mo	08:00 - 09:45

Improve your English to B2+

ACHTUNG: Falkultative und SPRACHNIVEAUABHÄNGIGE LEHRVERANSTALTUNG – unkreditiert!

This course is aimed at students who need to improve their English from B2 level on the Common European Scale of Reference (CEFR) to be able to continue studying English in the 'Hauptstudium'. If you scored approximately 60-79 points on the Oxford Placement Test, you will need to study continually throughout the year to reach the required B2+ level in June 2019.

The objectives of this course are to support students in their self-study of English through the systematic revision and practice of key language points in class.

You will

- learn useful language study skills;
- improve your ability to understand listening and reading texts;
- gain confidence in speaking;
- learn to plan and write various text types;
- revise and extend your knowledge of key grammar and vocabulary.

Studying in a group is more motivating than working alone and there will be the opportunity to ask questions and build on what you already know.

Although this is a voluntary, not-for-credit course, you are expected to complete your self-studies, a number of short tests and writing tasks.

Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung findet eine kontinuierliche Evaluation inklusive Abschlussprüfung statt. Diese Lehrveranstaltung wird attestiert, wenn die Leistungsnachweise erfüllt wurden sowie das Niveau von B2+ erreicht ist und gilt dann gleichzeitig als Nachweis des erforderlichen Sprachniveaus zum Eintritt in das Hauptstudium.

Wichtig:

Studierende des Bachelorstudiums Primarstufe müssen zwei Semester nach Studienbeginn eine Sprachkompetenz auf B2-Niveau mit folgenden Scores nachweisen: Z.B. Cambridge English First, Grade B oder IELTS academic, overall band score 6.5. **Alternativ gilt auch der Besuch dieses extracurricularen Sprachkurses B2+ der PH FHNW mit erfolgreich absolvierter Abschlussprüfung als Nachweis.**

Please note:

This is Part 1 of the 'Improve your English to B2+' course and Part 2 takes place in the Spring semester.

ECTS

0.0

Studienstufe

Grundstudium

Voraussetzungen/Empfehlungen

A result of 60 - 79 points in the Oxford Placement Test (OPT)

Students may also repeat the course or attend as 'Hörer'.

Leistungsnachweis

- Regular*, attentive and active participation
- Self-study tasks (cumulative course work)
- Submission of writing dossier (cumulative written work)
- Final assessment leading to B2+ status.

* PH attendance regulations apply.

Literatur

- Dummett, Paul (2014). *Life. Advanced. Workbook with Audio CDs.* Andover: National Geographic Learning-Cengage. ISBN: 978-1-133-31576-6.
- Mann, Malcolm and Taylore-Knowles, Steve (2008). *Destination C1&C2: Grammar & Vocabulary with Answer Key.* Oxford: Macmillan. ISBN: 978-0-230-03540-9.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-19HS.P-X-PH-SKB2EN11:1v2.EN/AGa	Ross Kenneth	16.09.2019 - 21.12.2019	Do	14:15 - 16:00
0-19HS.P-X-PH-SKB2EN11:1v2.EN/AGb	Ross Kenneth	16.09.2019 - 21.12.2019	Do	16:15 - 18:00

Muttenz

0-19HS.P-X-PH-SKB2EN11:1v2.EN/BBa	Trepp Hazel	16.09.2019 - 21.12.2019	Mi	14:00 - 15:45
0-19HS.P-X-PH-SKB2EN11:1v2.EN/BBb	Trepp Hazel	16.09.2019 - 21.12.2019	Mi	16:00 - 17:45
Solothurn				
0-19HS.P-X-PH-SKB2EN11:1v2.EN/SOa	Ross Kenneth	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	16:15 - 18:00

En route vers le niveau B2+: mise à niveau en français langue étrangère

Ce cours vous soutiendra dans l'acquisition de compétences langagières équivalentes au niveau B2+ (DELF B2 avec 75 points).

Il offre la possibilité:

- de prendre confiance en parlant en français
- d'améliorer vos compétences de lecture et d'écoute
- d'apprendre à planifier et à écrire différents genres de textes
- de réviser des points de grammaire et vocabulaire

Des activités de préparation à l'examen DELF B2 ainsi qu'un travail sur les compétences langagières nécessaires aux études et à l'enseignement du français au niveau primaire sont également proposés.

Les étudiant-e-s mènent une réflexion sur leur propre compétence d'apprentissage en langues. Les travaux effectués dans le cadre du module sont évalués en continu par les formatrices (feedbacks personnalisés) et par les étudiant-e-s elles- / eux-mêmes.

Ce cours de mise à niveau s'adresse exclusivement aux étudiant- e-s qui doivent attester du niveau B2+.

Bemerkung: Der Kurs erstreckt sich über 2 Semester (Beginn HS). Die Abschlussprüfung findet nur im FS statt.

ECTS

0.0

Studienstufe

Grundstudium

Voraussetzungen/Empfehlungen

Ce cours de mise à niveau s'adresse exclusivement aux étudiant- e-s qui doivent attester du niveau B2+.

Leistungsnachweis

Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung werden die Leistungen kontinuierlich evaluiert. Präsenzplicht 80%.

Wenn gemäss der kontinuierlichen Evaluierung sowie der Abschlussprüfung das Niveau B2+ erreicht ist, gilt dies als Nachweis des erforderlichen Sprachniveaus zum Eintritt in das Hauptstudium.

Literatur

Des polycopiés et des fiches de travail complémentaires seront distribués tout au long du cours.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-19HS.P-X-PH-SKB2FR11:1v2.EN/AGa	Desgrippes Poller Magalie	16.09.2019 - 21.12.2019	Do	14:15 - 16:00
Muttenz				
0-19HS.P-X-PH-SKB2FR11:1v2.EN/BBa	Gauthier Sylvia	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	10:00 - 11:45
0-19HS.P-X-PH-SKB2FR11:1v2.EN/BBb	Gauthier Sylvia	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	12:00 - 13:45
0-19HS.P-X-PH-SKB2FR11:1v2.EN/BBc	Gauthier Sylvia	16.09.2019 - 21.12.2019	Mi	12:00 - 13:45
Solothurn				
0-19HS.P-X-PH-SKB2FR11:1v2.EN/SOa	Trommer Bernadette	16.09.2019 - 21.12.2019	Fr	14:15 - 16:00

Theaterlabor (Brugg-Windisch)

Das PH Theaterlabor ist offen für Studierende der PH FHNW die Freude am Ausprobieren, Spielen, Improvisieren und Kennenlernen von theatralen Verfahren haben.

Mit Einstiegsspielen, theaterästhetischen und performativen Spiel- und Improvisationsformen wird nach dem eigenen kreativen Ausdruck gesucht.

Durch den bewussten und spielerischen Einsatz von Körper, Stimme und Ausdruck wird die persönliche Auftrittskompetenz optimiert.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Voraussetzungen/Empfehlungen

Neugierde, sich und andere theaterexperimentierend kennenzulernen.

Regelmässiger Besuch der Veranstaltung.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
[Keine Angabe]				
0-19HS.P-X-PH-THEATERAG:5v8.EN/a	Roth Mark	16.09.2019 - 21.12.2019	Di	12:00 - 13:45

Theaterlabor Muttentz

Der Fokus des Theaterlabors Muttentz liegt auf dem Bereich „Hör – Spiele“. Dabei arbeiten wir an:

ECTS
0.0

Art der Veranstaltung
Freiwillige Veranstaltung Kultur

Voraussetzungen/Empfehlungen
Keine Spielerfahrung nötig

Leistungsnachweis

Grössere theatrale performative Intervention

- diversen improvisatorischen theaterpädagogische Übungen und Spielen im Bereich Hören.
- bereits bestehenden Hörspielen und setzen diese möglichst spannend um. Es entstehen aber auch neue, selbst erzeugte und ge - / erfundene Hörspiele.
- an einer grösseren theatralen - musikalischen Intervention, die im Atrium des Campus Muttentz zu hören und sehen sein wird. Der Fokus wird dabei auf akustischen Elementen liegen wie:
Sprache – Klang - Geräusche – Musik .

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
[Keine Angabe]				
0-19HS.P-X-PH-THEATERBB:5v8.EN/a	Bertschin Felix	16.09.2019 - 21.12.2019	Di	18:00 - 21:00

Theaterlabor Solothurn

Durch Improvisation wird ein Stück zu einem vorgegebenen Thema entwickelt. Die gesammelten Ideen werden in einer szenischen Form zur Aufführung gebracht. Der Prozess führt vom Spielen zum Schauspielen, ganz nebenbei werden auch die eigene Auftrittskompetenz gefördert und aktuelle theaterpädagogische Lehrmittel praktisch erprobt. Theatererfahrung ist nicht nötig, Spielfreude schon.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Voraussetzungen/Empfehlungen

Keine Spielerfahrung nötig

Leistungsnachweis

Der Kurs wird mit einer öffentlichen Aufführung am Ende des Semesters abgeschlossen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
[Keine Angabe]				
0-19HS.P-X-PH-THEATERSO:5v8.EN/a	Jenni Murielle	16.09.2019 - 21.12.2019	Di	12:00 - 13:30